Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 25 (1903)

Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 23. 1903.

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 7. Juni.

Inhalt: Gedicht: Dämmerungstöne. — Uebereilung. — Ungesunde Luft im Schlafzimmer. — Aus was besteht der menschliche Körper? — Versicherung gegen die Ehelosigkeit. — Schlaflos. — Sprechsaal. — Feuilleton: Tante Parker.
Erste Beilage: Gedicht: Bitte. — Ein neuer Frauenberuf. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Gedicht: Pfingsten. — Der Genuß von Früchten ein gesundheitliches Erfordernis. — Reklamen und Inserate.

Dämmerungstöne.

Es will nun Abend werden, Dämmerstunde,
Am Himmel steht die Sonne wie ein Ball.
Kein Laut ertönet in der weiten Runde,
als nur das süße Lied der Nachtigall.
Mild duften rings der Hecken zarte Rosen,
mit denen Abendwinde schmeichelnd kosen.

Bald ist es Nacht, und droben leuchten Sterne,
die bleicher Abglanz einer Sonne sind.
Zu grüßen scheinen sie aus weiter Ferne.
Geheimnisvolle Rätsel für das Menschenkind.
Nur eines jener Rätsel, die im Leben
in tausendfacher Weise uns umgeben!

Martha Wiesendanger.

Uebereilung.

Die klugen Leute gefallen mir nicht,
Ich tadle mich selbst auch zuweilen —
Sie heißen das Vorsicht,
Wenn sie sich übereilen. Goethe.

Eine orientalische Lebensregel will, daß man erst tief Atem hole, ehe man seine Meinung über eine wichtige Angelegenheit abgebe.

Was ist wichtig, was nicht?

Ich habe schon oft die Bemerkung gemacht, daß viele moderne Menschen ihrem Gegenüber in der Gesellschaft, im Salon, in der Familie mit erstaunlicher Raschheit antworten; es ist kaum glaublich, daß sie in einer Sekunde das Wollen, den Gedankengang, das Ziel des andern erfaßten, und doch sind Jung und Alt schnell fertig mit der Replik. Manchmal verletzt eine so kurze Abfertigung den Freund, den Bruder, und es ist wichtig, daß man seine Umgebung, die nächsten wie die fernern Freunde, bei guter Laune, bei lieber Gesinnung erhalte. Das thut aber die rasche Antwort, die noch gar nicht überlegt haben kann, kaum. „Eine gelinde Antwort stillt den Zorn, aber ein hartes Wort richtet Gram an."

In der Lebensbeschreibung der großen Katharina II. von Rußland, von W. Waliszewski, steht zu lesen:

Eines Tages, bei einem offiziellen Diner, ist sie unzufrieden mit dem Gesandten einer fremden Macht. Sie bereitet ihm eine der Szenen, wie sie später Napoleon I. so verschwenderisch aufführte. Mitten drin hörte sie ihren Sekretär Chrapowicki halblaut sagen, es sei bedauerlich, daß die Matouchka sich derart hinreißen lasse. Sie unterbricht sich sofort, wechselt den Gegenstand der Unterhaltung und zeigt sich liebenswürdig und gesprächig bis ans Ende des Mahles. Aber dann schreitet sie auf den Unglücklichen zu und spricht mit vor Zorn bebender Stimme zu ihm:

„Wie kannst Du meine Worte öffentlich kritisieren?"

Die Tasse Kaffee, die sie in der Hand hält, läuft große Gefahr, auf die Erde zu fallen . . . Der entlassene Sekretär glaubt sich verloren. Er geht nach Hause, wähnend, zum mindesten einen Befehl nach Sibirien vorzufinden. Dann holt man ihn wieder zur Majestät. Katharina, die einstige deutsche Prinzessin von Anhalt-Zerbst, ist noch sehr erregt und überhäuft ihn mit Vorwürfen. Er fällt ihr zu Füßen. Da reicht sie ihm eine mit Diamanten besetzte Tabaksdose und sagte:

„Behalte dies. Und wenn Du wieder einmal eine Bemerkung über mein Thun und Reden in der Oeffentlichkeit zu machen hast, hüte Deine Zunge und nimm eine Prise. Der Wink kann mir nützlich sein."

Tief Atem holen, Prisen, ehe man spricht — zwei gute Ratschläge!

Der Fürst Sergius Galitzin erzählt in seinen „Erinnerungen" die Geschichte eines Senatsdekrets, unter welches dieselbe Katharina bereits ihre Unterschrift gesetzt hatte. Das Stück ging von oberster Behörde zu niederster Behörde, um zu einem ganz untergeordneten Versender zu gelangen.

Dieser war gerade betrunken. Er sah die kaiserliche Unterschrift mit der geheiligten Formel: Byt pa siemou — So sei es! und rief aus:

„Du lügst, so sei es nicht!"

Und diese letzteren seiner Worte schrieb er in großen Zügen wohl hundertmal kreuz und quer auf das Papier.

Man denke sich den Schrecken des Bureaus beim Besehen des Schadens. Der General-Prokurator warf sich der Kaiserin zu Füßen.

„Nun," sagte sie ruhig, „man wird eine andere Abschrift machen. Aber es ist vielleicht ein Fingerzeig des Himmels. Man muß das Dekret überprüfen!"

So geschah es. Man fand es unzweckmäßig und kassierte es. Und alles dies die Folge von russischer Trunkenheit.

Wie stünde es heute um Deutschland, wenn der sich übereilende Emile Ollivier nicht leichten Sinnes in den Krieg gezogen — oder wenigstens nicht dazu geraten; wenn der „wortgeflügelte" General Leboeuf nicht archiprêt (erzbereit) gewesen wäre. Wie gut wäre es für sie, die namenloses Unglück über ihr Vaterland und den Feind gebracht, gewesen, wenn sie die alten vier Bücher Aesop'scher Fabeln des guten Lichtwer gelesen und die schöne, die so anfängt:

„Tier und Menschen schliefen feste"

und so ratsam endet:

„Blinder Eifer schadet nur."

Wir würden dann auch nicht 25 Jahre lang das Klagelied der französischen Chauvinisten, des „Petit Journal", des „Figaro" unerträgliches Revanchelied zu hören bekommen haben,

„So ein Lied, das Stein erweichen,
Menschen rasend machen kann."

Ei, wie mancher, der seit einer Reihe von Jahren leitartikelt und dem stets der morgige Tag Unrecht gibt, wird beim Ueberlesen seiner Weissagungen des Bakis wohl denken, oder immer mehr zugeben und eingestehen:

„Doch kaum ist ihm das Wort entfahren —
Möcht' er's im Busen still bewahren!"

Wie wir unsere Antipoden haben, wie die Nacht dem Tage folgt, oder auch dem dunklen Winter der lichte Mai, so hat die Uebereilung, wenn sie der Avers wäre, ihren Revers, das zögernde Bedenken, die Versäumnis, von der Schiller sagt:

„Wer feig des einen Tages Glück versäumt,
Er holt's nicht ein, und wenn ihn Blitze trügen."

Aristoteles erzählt von einem Orkäeus, der Weinstöcke pflanzte und dem sein Knecht (leider ist sein Name nicht erhalten) weissagte, er würde von den Trauben nicht keltern, noch kosten. Der Herr glaubte ihm nicht; als er aber lachend die ersten neuen Beeren brach und sie vor dem Knechte zum Munde führen wollte, wurde er von einem höchst respektwidrigen, oppositionellen Schwein getötet. Seitdem, oder auch schon früher, kennen alle Sprachen den Sinn des Satzes:

„Zwischen Lipp' und Kelchesrand
Schwebt der finstern Mächte Hand,"

oder, wie sich der französische Isengrin ausdrückt:

„Entre bouche et cuillier
Avient souvent grand encombrier."

Meist ist es schwer, zwischen Uebereifer und Zögerung im richtigen Takt und Zeitmaß einzusetzen, denn

Dum Roma deliberat, Saguntum perit.
(Während Rom weise ratschlägt, fällt Sagunt.)

Wie immer trifft Göthe ins Schwarze, wenn er in Wilhelm Meister sagt: „Lange Ueberlegungen zeigen gewöhnlich, daß man den Punkt nicht im Auge hat, von dem die Rede ist; über-

eilte Handlungen, daß man ihn gar nicht kennt."
Und nochmals ist er's, der treffend spricht:

„Suche nicht vergeb'ne Heilung,
Uns'rer Krankheit schwer Geheimnis
Schwankt zwischen Uebereilung
Und zwischen Versäumnis." (Gedichte.)

Wenn Macbeth orakelt:

„Des Herzens erste Regung sei hinfort
Zugleich die erste meiner Hand.
Gedacht, gethan!"

so zeigt seine Schicksals-Tragödie, daß er unrecht hat.

„Wär' ich besonnen, hieß ich nicht der Tell!"

sagt gefühlsverwandt der Geßlertöter, und nicht er, Schiller ist es, der durch ihn spricht:

„Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten."

Lange, ehe man ein scheinbar erlösendes Wort ausspricht, eine sogenannte rettende Tat unternimmt, sollte man den Göttinnen Betrachtung und Ueberlegung opfern. So meint Grillparzer, der zu wenig Gelesene, denn er ist weisheitsvoll, in seiner Libussa:

„Man sage nicht, das Schwerste sei die That,
Da hilft der Mut, der Augenblick, die Regung;
Das Schwerste dieser Welt ist der Entschluß."
„Erst wäg's, dann wag's!"

Fallstaff'sche Naturen gibt es die schwere Menge in der Welt nach Heinrich IV. und sie haben ganz recht, wenn sie als Legende ihres Wappenschildes die Worte wählen:

„Der beff're Teil der Tapferkeit ist Vorsicht!"

Ueberlegende Worte verhallen; zur Uebereilung Drängende kann man zurückweisen. Unwiderruflich bleibt nur die folgenreiche That. Ihr wohnt seit den Tagen des Demosthenes die Kraft und die Wirksamkeit inne.

„Denken und Thun, Thun und Denken, das ist die Summe aller Weisheit, von jeher anerkannt, von jeher geübt, nicht eingesehen von jedem. Beides muß wie Aus- und Einatmen sich im Leben ewig fort hin und wieder bewegen; wie Frage und Antwort sollt' eins ohne das andere nicht stattfinden."

Das ist Weisheit, aus den „Wanderjahren" geschöpft.

Wer hat nicht schon lange überlegt und übereilt gehandelt? Alles heißt schließlich Treppenwitz — esprit d'escalier — der Weltgeschichte, der Einzelgeschichte. Und wahrlich, auch Schiller kommt zu seinem Rechte mit seinem Wahrspruch:

„Entworfen bloß, ist's ein gemeiner Frevel;
Vollführt, ist's ein unsterblich Unternehmen,
Und wenn es glückt, so ist es auch verziehen —
Denn aller Ausgang ist ein Gottesurteil.
(Wallenstein.)

Wir hören Fanfaren und Chamaden. Und aller Ausgang ist ein Gottesurteil? Vielleicht doch nicht. Was in der Stille bedächtig vorbereitet, mit Klugheit ausgeführt, vom Glück begünstigt, es wiegt doch schwerer und hält länger vor, als tollkühn Unternommenes, blind vollbracht und dem Zufall überlassen. — Mit den Jahrhunderten wird alles Gemeinplatz, und der schönste Spruch, bis zum Ueberdruß wiederholt, gleicht dem letzten Regentag eines langen Regenmonates. Der Worte wird man überdrüssig, doch der Thaten ewige Wirkungen bleiben dieselben. Drum bedenke ein jeder, sei er Staat oder sei er Individuum, was er thue. — „Beleidigen ist leicht, doch schwer versöhnen!" (Grillparzer.) Ein jeder gehe hin und hüte sich vor Uebereilung!

A. Friedmann.

Ungesunde Luft im Schlafzimmer.

Des Nachts atmet man am tiefsten, folglich braucht man da die reinste Luft zur Reinigung des Blutes. Wegen des tiefen Atemholens aber findet man im Zimmer wegen zu reichlichen Aufbrauchs der guten Luft, gerade die schlechteste, wie ein Oeffnen der Fenster am frühen Morgen bekundet. Das Schlafen soll ferner der Stärkung des Körpers dienen. Dicke Luft aber macht müde und drückt auf den Körper. Was Wunder, wenn viele am Morgen sich, statt gestärkt, angestrengt fühlen und gar nicht ausschlafen wollen! Das hängt eben meist von schlechter Ventilation der Schlafzimmer ab, wie allerdings auch von der unpassenden Anhäufung von Nachtkleidern u. Bettstücken des modernen Menschen. Die weichen Federbetten umschließen den Körper zu fest und erzeugen dadurch zu reichliche Absonderung des Schweißes. Ebenso ist es ein allgemein verbreiteter Irrtum, daß durch das Oeffnen der oberen Fensterflügel ein Schlafzimmer richtig gelüftet werde. Nur die warme Luft drängt nach oben, allein die sämtlichen, schweren Unreinlichkeiten, insbesondere der Stickstoff, senkt sich nach unten. Das reichliche Fensteröffnen können nervenschwache und zu Rheumatismus geneigte Personen schwer vertragen, da zu viel kalte Luft einströmt. Gegenseitige Luftverbindung kann aber leicht hergestellt werden in Zimmern, in denen sich ein Ofen befindet, ohne den Luftausgleich nur zu merken. Bei geöffneten Türen des Ofens sind nur Luftlöcher etwa im Fensterkreuz nötig, zwei oder drei von einem Zoll Breite und Höhe, da, wo die unteren und oberen Fensterflügel aneinanderstoßen. Wollte man an diese Löcher dünne Röhren anbringen, so würde der Ausgleich umso stärker sein, je länger die Röhren wären. Am besten wäre es, diese Röhren nach oben zu führen zum Vermischen mit der warmen Luft an der Decke und daß dann die erwärmte Luft erst herabströme und sich im Zimmer verteile. Man würde hierauf von Luftzug nicht das Geringste spüren, hätte immer reine und nicht kalte Luft im Zimmer zum Vorteil der Lungen und der Blutreinigung und der wahren Körperstärkung während des Schlafens, und ohne den geringsten Nachteil für alle zu Gliederschmerzen geneigten Personen.

Aus was besteht der menschliche Körper?

Was man aus dem menschlichen Körper alles machen kann, veranschaulicht ein Pariser Chemiker in sehr sonderbaren Vergleichen. Den Grund zu seinen Erörterungen bot eine große Zahl von Versuchen, in denen er genau die Menge jedes Elementes zu bestimmen suchte, das an der Zusammensetzung des menschlichen Körpers beteiligt ist. Darnach sind sämtliche chemischen Stoffe, die in einem menschlichen Körper von 68 Kilogramm enthalten sind, dem Stoff nach, wenn nicht auch dem Gewicht nach, in dem Weißen und Gelben von 1200 Hühnereiern vorhanden. Wenn man einen solchen menschlichen Körper in einen flüssigen Zustand überführen und die Flüssigkeit dann verdampfen würde, so würde er 98 Raummeter Gas geben, darunter genug Wasserstoff, um einen Luftballon mit einer Hebekraft von 70 Kilogramm zu füllen. In dem gewöhnlichen Zustande enthält der menschliche Körper ferner so viel Eisen, daß man 7 Gramm Nägel daraus herstellen könnte; ferner so viel Fett, um 6½ Kilogramm Lichte daraus zu gewinnen; so viel Kohlenstoff, um 65 große Bleistifte herzustellen, und so viel Phosphor, daß man 820,000 Streichhölzer dadurch mit Köpfen versehen könnte. Endlich wären diesen verschiedenen Bestandteilen noch hinzuzufügen 20 Theelöffel Salz, 59 Stück Zucker und 42 Liter Wasser. Man lernt aus diesen Angaben, daß die etwas rohe Redensart, die von einem behäbigen Menschen behauptet, er sei „ein gutes Stück in die Wirtschaft", gar nicht so unrecht hat. Allerdings wird wohl die Erwerbssucht des Menschen niemals so weit gedeihen, daß auch der menschliche Körper als Rohstoff für Industrien verwandt wird; indes wer weiß?

Versicherung gegen die Ehelosigkeit.

Im praktischen England ist man im Begriff, eine ebenso originelle wie nachahmenswerte Idee zur Ausführung zu bringen. Es bildet sich eine Versicherungsgesellschaft, die unbemittelten Mädchen Gelegenheit geben will, beizeiten dafür zu sorgen, daß sie — im Falle sie unverheiratet bleiben — im Alter auf eine Rente rechnen dürfen, deren Höhe sich natürlich nach der eingezahlten Prämie richtet. Während der sonnigen, hoffnungsfrohen Jugendtage muß mit der Einzahlung begonnen werden, und wenn sich dann bis zum 40. Lebensjahre der Versicherten der ersehnte Gatte nicht eingefunden hat, beginnt die Company mit der Auszahlung der Rente.

Schlaflos.

Das Schloß. Hinter demselben der Park, schon im Schatten, denn über ihn, vom Westen her, der die Sonne zu sich nieder zieht, neigt sich die Berglehne und in dem bläulichen Edeltannengehänge und den Rotkieferschirmen fängt sich zeitig der Abend. Vor dem Schlosse der Garten mit seinen feinen Goldsandwegen und den moosigen Tritonenbrunnen, mit den zitternden Birken, dem jungen Rasen und all dem blühenden Schmucktand und Zierkraut, das der Mai, der gefällige Vermittler, über die alte Erde hinstreut, wenn sie wieder auf Freiersfüßen geht. Und unter den schweren Fliederdolden, zwischen schlank aufstrebenden, sternengroße, runde, dichtgedrängte Beete von Pfingstrosen. Nicht von solchen, wie man sie früher aufwachsen ließ, und die da standen, bauernbackig, knallrot und protzig im weitfaltigen grünen Blätterkittel, wie eine Dorfschöne am Tanzboden. Denen begegnet man nur noch als der verschämten Jugendliebe des Küchengärtners zwischen Sellerie- und Karottenbeeten. Die man jetzt zieht, sehen aus wie Lorle, nachdem es in die Stadt gekommen und Frau Professorin geworden ist: erblaßt bis zum Elfenbeinton, im Kelchherzen leichte fahlbraune Schatten zwischen den zerfaserten Kernhüllen. Nur über den äußersten Blumenblättern fliegende Röte wie jähes Schamempfinden einer müden Frauenwange. Und jetzt duften sie. Im Leiden wurde ihnen die Seele geboren. Ganz eigentümlich zart steigt ihr Hauch auf, ein bißchen altmodisch, wie unserer Großmütter Lieblingsparfum „Bergamotte", und dabei so leise berauschend wie Weinblütenduft. Neigt man sich über sie, so fühlt man fast nichts. Geht man aber, dann weht es nach, schmeichelt, erinnert, ruft zurück.

Zwischen den Pfingstrosenbeeten sitzt die Frau in Sonnenstrahlen. Ihr gegenüber der Gastfreund. Die linde Abendwärme thut den alten Leuten wohl. Der Tag verklingt, verglimmt wie sie, sturmmüde, wunschlos, ruhbereit. Der Mann hält sich noch aufrecht, blickt und bewegt sich frei. Es sieht sogar aus, als mache ihm das keine Mühe. Aber das ist Täuschung. Nur daß er überhaupt die Kraft und die Absicht hat, diese Täuschung hervorzurufen, zeigt, daß er noch für Augenblicke die Gegenwart besitzt, die Gegenwart, die ihm stets hold gewesen, die er immer so wohl zu nützen verstand. Er trägt die Last der Jahre. Die Frau sank unter ihr in sich selbst zusammen. Sie ruht in den stützenden Kissen, verblichen, aber noch immer anmutig, ganz Vergangenheit, schon mit einem leichten Schein von „Drüben" in den Augen, über deren fast kindlich gebliebenen Blick sich ein Schleier nach dem andern legt. Nichts ist von ihrem Körper durch die weiten losen Gewand- und Spitzenfalten sichtbar, als die weißen, zarten Hände im Schooße. Das schneeflimmernde Haar liegt weich um die Stirne. Sie regt sich nicht. Sie sinnt. Aber nicht so seelengrundklar, so ruhig wie sonst. Nun ist es freilich Abend. Aber den Tag über, im Hause, war es manchmal wie ein Zucken durch ihre Glieder gegangen. Die Schwüle draußen schmerzte, beunruhigte. Sie lächelte wehmütig: „Vor fünfzig Jahren hätt' ich das „Frühlingsfieber" nennen dürfen." Und sie sinnt wieder. Und die Pfingstrosen duften stärker.

Von ferneher aus dem Dorfe klingt Jauchzen und ein kecker Fidelstrich. Heute Morgen sind sie in der Kirche gewesen, Bursche und Mädchen, um den heiligen Geist zu empfangen. Und nun ruht Leib an Leib im Reigen, atembeklommen pressen sie sich einander und über die dürstenden Lippen gleiten die Küsse — der Alkohol. Betäubung. Vergessenheit.

Ein kräftiger Luftstrom geht mit einem Male vom Flusse herüber, wirbelt Blütenstaub auf, trägt ihn fort, zerstiebt ihn, läßt ihn wieder sinken, Tausende von Keimen verloren gehen, den einen oder anderen über Artverwandtes fallen, es befruchten. Zufall. Schöpfung. Neues Leben. Altes Leiden. Die Greisin erschauerte leise. Der Freund beugt sich sorglich über sie: „Wollen wir nicht ins Haus zurück?"

Sie wehrt sanft ab: „Nein, hier den Abend ausleben! Die Nacht kommt früh genug für den Schlummerlosen."

„Also noch immer schlaflos? Heute wie vor Jahren? Und kein Mittel dagegen, keine Kur, die nützte unter all den neuen Funden und Erfindungen? Die Aerzte . . . ."

„Machtlos. Ich weiß, warum. Soll ich's Ihnen erzählen?"

„Wenn es Sie nicht zu sehr anstrengt . . . ."

„Mir schadet nichts mehr. Also hören Sie. Ich habe den Schlaf verschworen."

„Wann?"

„Als ich noch sehr jung war. Ich liebte . . ., und nicht ich allein. Da kam ein Abend wie heute — im Frühling . . . ."

Er faßte sachte ihre Hand: „Nur ein Abend, Madeleine?"

Wie doch die Sonne heute purpurschwer scheidet! Ihr Widerschein läuft über die Wangen der Frau. Sie sagte: „Nicht ansehen, mein Freund. Nur horchen." Und er wendet gehorsam den Kopf und denkt: Die Stimme ist es immer noch, die liebe süße Stimme . . . .

Sie fährt fort: „Wir liebten, so wie die Kraft, die uns geboren hatte, uns wachsen, reifen ließ und am Leben erhielt, uns zu lieben befahl: taub, blind, sinn- und gefühllos für alles, was nicht „wir selbst" war. Kein Gedanke, kein Pulsschlag, kein Atemzug, keine Welt und keine Gottheit in uns, außer der unbesieglichen, unentrinnbaren Notwendigkeit einander anzugehören. Wahnsinn nennen es die Menschen, höchste Weisheit die Natur. So liebten wir und . . . . sollten uns trennen. Am kommenden Tage schon. Für immer."

„Wirklich für immer?"

„Damals schien es so. Und wir glaubten daran, mußten daran glauben. Unser Beisammensein zählte nur mehr nach Stunden. Das nächste Morgengrauen riß uns ohne Gnade, ohne nur einen

Schimmer von Wiedersehenshoffnung auseinander. Wir waren in der That irre in jener Nacht, und daß wir später wieder „vernünftig“ wurden . . .“

„Ist durchaus noch nicht bewiesen.“

„Woher wissen Sie das? Ich denke doch, Sie haben keine Ahnung von dem, was ich erzähle?“

„Keine Ahnung.“

„Nun also. Sie werden begreifen, daß an Schlaf auch nur zu denken, uns damals ein Verbrechen geschienen hätte. Die Zeiger der Uhr rückten vor, schwerfällig kreiste der Pendel. Wir banden ihn fest, warfen ein Tuch über das Zifferblatt, um nicht das grausame Verrinnen zu sehen. Aber gleich darauf rissen wir die Hülle wieder weg und setzten das Werk von neuem wieder in Gang. Nicht zu wissen, wie viel Zeit wir vor uns hatten, war noch schrecklicher. Wir hätten jede kommende Minute bereits als die letzte gefürchtet. Das Fieber stieg mit jeder Stunde. Eisige Schauer, die uns durchliefen, uns die Kehle zuschnürten in der Angst vor etwas Ungeheurem, das über uns hereinbrach, trieben uns eines aus des andern Armen in die entferntesten Ecken des Zimmers. Ich wühlte den Kopf in die Kissen, die Zähne in die Lippen, hielt den Atem an bis zum Ersticken, um nicht hören, nicht sehen zu müssen, wie ein wildes Tier, das langsam verendet. Dann wieder umklammerten wir uns, bis die Arme schmerzten, wie gelähmt heruntersanken, bis wir keine Küsse, keine Thränen, keine Schwüre, keine Worte mehr hatten. Eine Starre befing uns, wie zum Tode erschöpfte Ringer. Nur das Herz schlug laut und qualvoll, lauter als die Uhr, an deren Zeiger unverrückbar unsere Blicke hingen.

Wie lange wir so regungslos saßen . . . . ich weiß es nicht. Ich sah die Sterne schimmern und die Baumwipfel im Nachtwind sich neigen, ich fühlte nur sein Haupt an meiner Schulter lehnen: „Schlaf nicht, mein Lieb, hörst Du, schlaf nicht . . . Du darfst nicht schlafen.“ Und er: „Ich schlafe ja nicht, wie könnt ich schlafen . . .“ aber seine Augen schließen sich und die warmen Lippen werden still und zucken nicht mehr und erwidern meinen Kuß nicht mehr.

Nein, Geliebter, ich wecke Dich nicht. Du aber, Schlaf, weiche von mir und sei verflucht, Grausamer, wenn Du auch mich umfangen willst. Ich trotze Dir und ringe Dir mein Leiden und meine Seligkeit ab, Minute für Minute. Und stärker bist Du nicht, Unbarmherziger, als die Liebe eines Weibes. Und sehe ihm starr in das Antlitz, das voll ist von unsäglichem Mitleid, und das allmählich zurückweicht von mir, undeutlich wird, verdämmert, unter den dunklen Blüten verschwindet, die die Hand des Segens über uns gestreut hat. Und wie ein wehmütiger Abschiedsgruß klingt es durch den nachtschweigenden Raum: „So muß ich denn Dich meiden, so viele Jahre lang, als Du Küsse getauscht mit dem Geliebten, um dessen willen Du mich verschworen. Du rufst von nun an mich umsonst zurück. „Und so wachte ich das Morgengrauen heran.“

Die Frau im Garten war verstummt. Kühl und schmal und zitternd lag ihre Hand in der des Freundes. Der stand auf und half ihr sanft und sorglich sich erheben und stützte sie mit seinen selbst schwachen Armen, während sie in kleinen Schritten dem Schlosse zugingen. Dort blitzten schon die ersten Lichter auf. Amseln huschten vom Fliederstrauche aus über den Weg und lockten. Fernher vom Dorfe klang Jauchzen und ein kecker Fidelstrich. Bursche und Mädchen . . . Und die weißen Pfingstrosen dufteten ein bißchen altmodisch, wie der Großmutter Lieblingsparfum „Bergamotte“ und leicht berauschend wie Weinblütenhauch. Als sie nahe bei ihnen standen, fühlten sie fast nichts davon. Als sie sich aber entfernten, wehte es ihnen nach, schmeichelte, erinnerte, rief zurück . . .

An der Terrassenpforte blieben sie einen Augenblick stehen. Beiden war die Rast nötig. Da fragte der Freund: „Und, Madeleine . . . wie viele Jahre . . . wie viele Küsse . . . ?“ Die Greisin aber richtete sich einen Augenblick auf. Wie durch ein liebliches Wunder verklärten sich ihre Züge, ein Leuchten ging von ihnen aus und eine Seligkeit wie von der Maienwonne einer jungen Braut. Und Aug' in Aug' mit ihm, um dessenwillen sie den Trost der einsamen Nächte verschworen, drang es beinahe jubelnd von ihren Lippen: „Bis zum Tode werd' ich schlaflos geblieben sein.“

Dann schwankte sie, und er trug sie mit dem Aufwande seiner letzten Kraft über die Schwelle.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 6844: Kann mir jemand aus Erfahrung sagen, ob das Bügeleisen „Dally“ den Ruhm verdient, den bezügliche Reklamen demselben beimessen? Oder ist das Spritbügeleisen dem „Dally“ vorzuziehen. M.

Frage 6845: Wie befreit man emaillierte Wasserkochtöpfe von dem daran haftenden Wasserstein? Unser Leitungswasser ist sehr kalkhaltig und setzt in den Ofenkochgeschirren, sowie im kupfernen Wasserschiff arg viel Wasserstein ab. Für guten Rat dankt bestens M.

Frage 6846: Muß nicht der Jähzorn eines Mannes von der Frau viel leichter verziehen werden, als Berechnung, Hinterlist und Heuchelei? Mein junger Gatte, der ein äußerst lebhaftes Temperament besitzt, läßt sich hie und da bei besondern Gelegenheiten sehr vom Zorn bemeistern, so daß er — wenn man ihn in diesem Zustand reizt — nicht selten dem raschen Wort die rasche That folgen läßt. Dabei ist er aber ein goldlauterer Charakter, der seinen Fehler einsieht und sich redlich bemüht, ihn zu bekämpfen. Ein fataler Auftritt, der in Gegenwart einer meiner ältern, meinem Mann durch ihre unduldsame Formenreiterei und Kritisiersucht sehr unsympathischen Schwester, vorfiel, bewog diese, mir die Zukunft im schwärzesten Licht auszumalen und mir die Trennung von meinem Mann als Pflicht darzustellen, allfällig sich einstellender Kinder wegen. Meiner eigenen Person wegen würde ich einem solchen Gedanken keinen Augenblick Gehör geben, denn ich liebe und achte meinen Mann viel zu sehr, als daß ich seine momentanen Zornausbrüche als persönliche Kränkung auffassen könnte. Was sie dagegen von den Kindern sagt, das kann mich beunruhigen. Ich begreife nur nicht, wie meine Schwester mir die Scheidung als Pflicht hinstellen kann, wo wir beide uns doch lieb haben, währenddem sie und ihr Mann zusammen in ihrer Ehe sich nur zum Schein nach Außen lieb haben und sich etwas vorheucheln, was nicht vorhanden ist. Da, wo die Achtung und die Liebe fehlt und die Ehe nur noch äußerlich zusammenhält, müßte doch viel eher von der Notwendigkeit einer Trennung gesprochen werden. So meine ich wenigstens. Mein Mann ist arbeitsfam, sparsam, sehr besorgt und gutherzig und dabei sehr mäßig in jeder Beziehung und sein Jähzorn ist also durchaus nicht auf den Alkohol zurückzuführen. Er ist auch sofort wieder gut, wenn man zu schweigen weiß; nachher klagt er sich selber an und man kann in größter Ruhe alles mit ihm besprechen. Ich meinesteils glaube ganz bestimmt, daß die Anlage zum Jähzorn sich bei klugem Entgegenkommen mit den Jahren verlieren wird. Was ist die Meinung von Erfahrenen in dieser Sache? Um gütige Antworten bittet Eine ängstlich Gemachte.

Frage 6847: Gibt es wirklich Fälle, wo der reichliche und ausschließliche Genuß von Kuhmilch einem Kinde nicht bekommt? Unser Kleines ist ein halbes Jahr alt; es ist außerordentlich fett, schläft sehr gut und viel und weint nur selten, doch ist es nicht so lebhaft und wehrhaft wie andere Kinder seines Alters. Es zeigt nicht das Bestreben sich aufzurichten oder den Rücken zu steifen, wenn man es vom Kissen auf den Arm nimmt. Meine Schwiegermutter dringt immer darauf, daß dem Kind zwei Drittteile Haberschleim, ein Dritteil Geißmilch mit einem fein verquirlten Ei und einmal im Tag ein gutgekochtes Zwiebackküppchen gegeben werde, dies werde kräftigeres Blut pflanzen und dann komme die Kraft in die Glieder von selbst. Sie sagt, solchen weißblütigen Kindern thue die Milch nicht gut. Ich bin aber doch ängstlich, mit der gewohnten Nahrung aufzuhören und möchte noch von andern Erfahrenen vernehmen, ob sich die Sache so verhält. Junge Mutter in M.

Frage 6848: Welcher Beruf ist einem Knaben anzuraten, der schwache Augen hat, von zarter Gesundheit ist und dem das Lernen in der Schule große Mühe macht? Der Knabe selbst zeigt zu nichts eine eigentliche Vorliebe oder Begabung, aber ebensowenig zeigt er Abneigung oder Mißfallen gegen oder für diese oder jene Beschäftigung, er würde mit bestem Willen und mit Fleiß alles an die Hand nehmen, da er sehr lenksam und sehr gewissenhaft ist. Die Zukunft, d. h. das künftige Fortkommen, des Knaben macht mir Sorge, denn er ist aufs Erwerben angewiesen. Für guten Rat dankt zum voraus bestens. Eine besorgte Mutter.

Frage 6849: Hat eine Tochter, die vor der Verlobung steht, keinen Anspruch auf Entschädigung, wenn der Bewerber sich zurückzieht einzig und allein auf das graphologische Urteil eines sogenannten Schriftkundigen hin? Wie viele Umstände können mitspielen, um andere, ihr sonst fremde Züge in eine Schrift zu bringen: Uebermüdung, unbequeme Schreibgelegenheit, schlechte, ungewohnte Schreibutensilien, ein Schmerz in der Hand 2c. Ich halte es für ein bitteres Unrecht, in so leichtfertiger Weise ein Lebensglück zu zerstören, welches durch den persönlichen Verkehr beidseitige Befriedigung und innere Harmonie in Aussicht stellte. Ist es nicht eine direkte Verleumdung, wenn einem von uns durchaus unbekannter Seite ungünstige Eigenschaften angedichtet werden, welche durch ernsthafte Zeugnisse aus der intimen Umgebung gründlich widerlegt werden können, wenn eine Person als unlauter und hinterlistig bezeichnet wird, währenddem nach unanfechtbaren Zeugnissen seit Jahren das Gegenteil von ihr ausgesagt werden muß. Ist es nicht am Platz, eine solche Ehrenkränkung und Schädigung einzuklagen und dadurch dafür zu sorgen, daß solche Urteile mit Mißtrauen entgegengenommen und ja nicht als unfehlbar betrachtet werden? Eine in ihren Ehren gekränkte Leserin.

Antworten.

Auf Frage 6835: Jeder Beruf hat seine besonderen Vorteile und Nachteile. Als Bettmacherin wird eine geschickte, junge Tochter ein gutes Auskommen finden, sofern sie nicht besonderes Unglück hat; es braucht dazu auch keine besondere Kraft. Der Staub und die Berührung mit Krankheitskeimen beim Umarbeiten alter Betten sind der Gesundheit natürlich nicht zuträglich; doch kenne ich eine Bettmacherin von 76 Jahren. Es muß also die Schädlichkeit nicht allzu groß sein. Fr. M. in B.

Auf Frage 6836: Man muß sich nicht beängstigen lassen durch eine unsichere Zukunft, die man vielleicht gar nicht erlebt; überdies kommen die Kinder ja jetzt erst recht ins Verdienen. Einstweilen gilt es, für die Gegenwart zu sorgen; vielleicht können Sie mit einem billigeren Logis auskommen, und vielleicht können Sie entbehrliche Sachen zu Geld machen. Der Sohn soll nicht ein kleines Kostgeld bezahlen, sondern ein rechtes Kostgeld, wie er solches an einem andern Orte auch bezahlen müßte. Namentlich aber soll die ältere Tochter ein rechtes Kostgeld bezahlen; hilft sie in ihrer Freizeit mit in der Haushaltung, dann doch mindestens 20 Fr. per Monat für Logis, Frühstück und Nachtessen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6836: Machen Sie Ihrem Sohn und der älteren Tochter den Vorschlag, die Wohnungsmiete und die Kosten des Haushalts gemeinsam auf sich zu nehmen, derweil Sie selbst den Haushalt besorgen und dafür Kost, Logis, Wäsche und eine angemessene Entschädigung für die Abnutzung des Hausrats für sich in Anspruch nehmen können. Wenn die Geschwister erklären, dabei ihre Rechnung nicht zu finden, so ist die Last für Sie als alte Frau erst recht zu schwer, und Sie sind vollauf berechtigt, die Bürde abzulegen, wenn die andern nicht von sich aus daran denken, Sie zu entlasten. Wollten Sie in opferfreudiger Weise warten, bis der Sohn oder die Tochter sich verheiraten, so könnten Sie unter der Zeit ganz von Kräften kommen und gänzlich leistungsunfähig werden, so daß Sie ganz hülfsbedürftig würden, womit doch keinem Teil gedient wäre. — Vielleicht finden Sie Ihre Rechnung auch besser, wenn Sie noch einige Pensionäre annehmen und den Sohn und die ältere Tochter auch als solche rechnen und bezahlen lassen. Sie müßten in diesem Fall natürlich ein Dienstmädchen halten zu Ihrer Hülfe. X.

Auf Frage 6837: Baldriantropfen sind ein sehr gutes Mittel gegen Nervenschwäche; man nimmt dreimal täglich 8—10 Tropfen in einem halben Glas Wasser, das eine Mal gerade vor dem Einschlafen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6838: Es gibt gegenwärtig beinahe überall Haushaltungs-, Koch- und Dienstbotenschulen, und die Adressen der zunächst gelegenen können Sie von jeder Dame gemeinnützigen Sinnes leicht erfahren, z. B. bei Mitgliedern des Frauenvereins u. s. w. Die Mädchen, die aus der Dienstbotenschule Lenzburg austreten, finden immer sofort gute Stellen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6838: Die gründlich ausgebildeten Zöglinge der Koch-, Haushaltungs- und Dienstbotenschulen gehen ab wie warmes Brot, wenn sie sich nach Absolvierung ihrer Lehrzeit überhaupt noch aufs Dienen verlegen. Diejenigen aber, die in kurzer Zeit und unter einer größeren Zahl von Schülerinnen nur oberflächlich eingedrillt wurden und sich doch darauf steifen, „studierte“ Haushälterinnen zu sein, machen sich nirgends Freunde, weil die Ausbildung zu oberflächlich und minderwertig und die Einbildung dagegen zu groß ist. Die Haushaltungsschulen selbst leiden unter der Unvernunft des Publikums, das meint, es sei möglich, in kurzen Wochen eine tüchtige Haushälterin heranzubilden. Ja, wenn die Haushaltungsschulen ihr Schülermaterial auslesen könnten und man jeder Schülerin zwei Semester Lehrzeit einräumen würde! Aber so —. X.

Auf Frage 6839: Die Haushälterin kommt teurer als die Stundenfrau, wird Ihnen aber in jeder Hinsicht viel mehr Befriedigung geben, wenigstens wenn Sie es irgendwie ordentlich treffen. Ob die Haushälterin neben der Besorgung des Haushalts, dem Putzen und Flicken, noch Zeit zu einem Nebenerwerb findet, ist nicht ganz sicher. Fr. M. in B.

Auf Frage 6840: Deutschland ist ebensowenig ein Sklavenstaat wie die Schweiz; man kann sich nicht für Geld verkaufen, und es steht Ihnen der Rücktritt von Ihrem Vertrage nach einer angemessenen Kündigungsfrist (ich würde denken von einem Monat, doch kann man hierüber verschiedener Meinung sein) jederzeit frei, sofern Sie den erhaltenen Betrag zurückgeben. Ob es zweckmäßig ist, die Flinte ins Korn zu werfen, und ob es nicht besser wäre, trotz der ungünstigen Verhältnisse auszuharren, ist eine andere Frage; an einem anderen Orte könnten Sie es noch schlimmer treffen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6841: Aerger macht die Sache nur noch schlimmer, aber ich finde mit Ihnen, daß die Tochter in eine Stelle unter fremden Leuten sollte. Wenn sie zurückkommt, wird sie dann gern im elterlichen Haushalt die Hand anlegen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6842: In erster Linie fort mit den Strumpfbändern. Dann aber soll der Arzt die Krampfadern ansehen, ehe sie noch schlimmer werden; wahrscheinlich müssen Sie ein Stückchen Gummistrumpf tragen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6843: Man gewöhne sich an eine leichte Handhaltung beim Klavierspiel wie beim Schreiben und verwende namentlich keine harten, spitzen Federn. Die Kaltwasserbehandlung gilt als das beste Vorbeugungsmittel gegen Schreibkrampf; man darf aber auch das Anwenden von kaltem Wasser nicht übertreiben. Fr. M. in B.

Feuilleton.

Tante Parker.

Eine Erzählung nach dem Leben.
Von B. L. Farjeon.

I.
Der Eltern Tod.

Gar wunderbar sind meine Lebensschicksale gewesen; ja so wunderbar und unglaubhaft mögen sie manchem erscheinen, daß ich zum besseren Verständnis derselben eine eingehende Schilderung meiner Kinderjahre vorausschicken muß. So will ich, mich streng vor Uebertreibungen hütend, zuerst schlicht und wahrheitsgetreu berichten, wie es mir als Kind ergangen. Wenn es dabei nicht ohne viel Aufregendes und Romantisches abgeht — nun, mein Leben ist eben überreich an Romantik gewesen, und doch zähle ich erst 25 Jahre.

In meinem achten Lebensjahre verlor ich meine geliebte Mutter; ihr folgte nur wenige Monate später mein lieber Vater, und so war ich schon im frühen Kindesalter doppelt verwaist.

Wie zärtlich hatten mich meine teuren Eltern geliebt, mit welch' leuchtenden Farben hat sich ihr Bild in mein Herz eingeprägt, wie teuer und heilig ist mir jede Erinnerung, die sich an die Entschlafenen knüpft!

Meine erste Kindheit gleicht einem ruhigen See, in dessen klaren Wassern sich nur friedliche, anmutige Bilder spiegeln, an dessen Ufern man nur lieblichen Vogelsang und zärtliches Geflüster liebender Menschen hört. Meine guten Eltern lebten nur ganz dem Glücke ihres einzigen Kindes; — — hätten sie geahnt, wie viel Schweres mich treffen würde, es hätte ihnen das Herz gebrochen.

Der Schlag, der mich aus meinem Kindheitsparadiese riß, kam so plötzlich und unerwartet, daß ich ihn anfangs gar nicht in seiner ganzen Größe zu fassen vermochte. Nach dem Tode meiner innig verehrten Mutter hatte ich mich nur noch enger an den geliebten Vater angeschlossen. Er bezeugte mir, wenn möglich, seine Liebe noch hingebender, noch zärtlicher als bisher; sorgfältig verbarg er den eignen Kummer, nur damit der Kummer in seines Kindes Herzen keine Statt finde, und still und ernst zwar, aber gar friedlich flossen unsere Tage dahin.

Wir sprachen oft von der teuren Entschlafenen, und nichts konnte mich überzeugen, daß sie mir wirklich für dies ganze irdische Leben entrissen sein solle. Mein lieber Vater mühte sich vergeblich, mir einen Begriff von dem Wesen des ewigen Lebens beizubringen.

„Mein liebes Kind," sagte er einst, als ich auf seinen Knien saß, „ich wünschte, Du könntest mich verstehen. Sieh, das Leben auf dieser Erde ist nur eine Vorbereitung für jenes Leben, das Deine Mutter jetzt führt; sie ist im Himmel und kommt nicht wieder zu uns, aber wir werden sie, will's Gott, dort im Himmel wieder treffen." „Nein," antwortete ich und schüttelte ganz energisch den Kopf, „Mutter kommt wieder zu uns; ich habe es schon so oft geträumt, und die Blumen und die Vögel haben mir's auch gesagt; paß auf, Vater, meine Träume gehen in Erfüllung." Und in dieser Hoffnung lebte ich von einem Tage zum andern.

Ich habe weder meine Mutter noch meinen Vater im Sarge gesehen. Mein lieber Vater wollte mir den traurigen Anblick der toten Mutter ersparen; und als er dann selbst heimgegangen, hielt mich meine Wärterin, meine treue Anna, die mich seit meinen ersten Lebensjahren mit aufopfernder Liebe gepflegt und die nun mein einziger Halt war, von den irdischen Ueberresten des teuren Heimgegangenen fern. Und mit Recht, da mir ja naturgemäß das Verständnis für die ganze Tragweite des Ereignisses mangelte.

„Die Leute sagen alle, der Vater käme nicht wieder," klagte ich einmal meiner guten Anna.

„So ist's auch, liebe Eva," antwortete sie freundlich aber bestimmt, „doch sei nur nicht traurig, mein Kind; wir müssen stets glauben, daß Gott alles zu unserm Besten lenkt."

„Wenn der Sommer vorbei ist," fuhr ich fort, „denkt man auch, die Blumen seien tot, aber sie kommen doch im nächsten Jahre wieder."

„Mein liebes Herzchen, Du wirst Deinen Vater auf dieser Erde nicht wieder sehen, aber wenn es an der Zeit ist, wird Gott Dich zu ihm in den Himmel rufen." Ich blieb indes so fest bei meinen Anschauungen, daß sie es schließlich aufgab, mich zu belehren.

Mein Vaterhaus lag in einer kleinen Stadt Mitteldeutschlands. Ich sehe es noch vor mir, das liebe, alte Haus, an dem ich mit leidenschaftlicher Liebe hing und von dem ich oft zu sagen pflegte, ich würde es im ganzen Leben nicht verlassen; gehörte zu demselben doch auch der prächtigste Garten, den man weit und breit finden konnte und der meines lieben Vaters ganzer Stolz war. Da schritt ich denn in dem schwarzen Kleidchen, das man mir gegen meinen Willen aufgenötigt, auf den breiten Kieswegen einher und unterhielt mich mit den Blumen und Vögeln. Nie hatte man mich an solcher Unterhaltung gehindert, und so war es wohl kein Wunder, daß ich noch im Traume der Nacht mit meinen Lieblingen verkehrte. Später habe ich von meiner Tante viel Vorwürfe über solch kindisches Benehmen hören müssen; aber nie würde ich es wagen, ein Kind, das in solcher Beschäftigung seinen Trost findet, davon zurückzuhalten. Sie hat mir auch keinen Schaden gebracht; im Gegenteil, sie machte mein Herz für zarte Eindrücke empfänglich und brachte mir in jenen trüben, ja unendlich trüben Tagen Trost und Erquickung. Die Natur hatte mir ein weiches Herz verliehen; — der Kummer anderer bewegte mich stets wie mein eigener — und meine lieben Eltern hatten alles gethan, diese Gefühle in mir zu erhalten.

Es war am Vorabend vor meines Vaters Tode; ein berühmter Arzt aus der Residenz war eben da gewesen, um sich mit unserm Doktor über den Verlauf der Krankheit zu beraten, da ließ mich der gute, freundliche Hausarzt zu sich rufen. An meiner Anna Hand trat ich ins Zimmer und wurde von dem Doktor mit liebevollen Worten begrüßt, als plötzlich hastig die Thüre geöffnet wurde und ohne jede Anmeldung eine Dame eintrat.

„Das dumme Ding von Hausmädchen sagte mir, ich würde Dich hier finden," wandte sie sich zu mir, „sie hätte mich am liebsten auf der Treppe warten lassen, — na, das sollte in meinem Hause passieren, ich wundere mich auch, daß in einem anständigen Haushalte so etwas vorkommen kann — mein Name ist Parker."

Ihre Blicke, die von einem zum anderen gewandert waren, blieben wieder auf mir haften.

„Du bist doch Eveline?" fragte sie.

„Ja."

„Und Sie sind wohl das Kindermädchen, oder sind Sie die Haushälterin?"

„Ich bin das Kindermädchen."

„Schon gut. Komm, Eveline, gib mir einen Kuß, ich bin Deine Tante. Sind Sie der Arzt?" wandte sie sich dann an diesen, „wie geht's meinem armen Schwager?"

Der Doktor flüsterte ihr eine Antwort ins Ohr, doch sie unterbrach ihn unwillig: „Was soll die Geheimniskrämerei? Wenn es einmal so schlimm steht, so kann man auch offen darüber reden. Ich hasse alle unnötige Sentimentalität; führen Sie mich zu dem Kranken."

Mit diesen Worten rauschte sie aus dem Zimmer.

Wie auf Verabredung trafen sich Annas und meine Blicke.

„Kennst Du sie?" fragte ich.

„Nein, Evchen."

„Ich wußte gar nicht, daß ich eine Tante habe."

„Ich auch nicht, Kind." Mehr zu sagen, verbot uns ein unbestimmtes, unheimliches Gefühl.

Nach etwa zehn Minuten kam die Tante zurück.

„Lassen Sie mir Thee und weiche Eier bringen — weich, sage ich — und etwas Weißbrot. Wenn ich das gegessen, will ich wieder zu meinem Schwager gehen und bei ihm bleiben, bis alles vorbei ist. Was stieren Sie mich denn so an? Sterben müssen wir alle."

Wir wagten kein Wort zu sagen und waren froh, als sie ihre Mahlzeit beendet hatte und uns ihre holde Gegenwart nun wieder entzog. Dann aber ließen wir unsern Gefühlen freien Lauf und gestanden uns, wie sehr wir uns vor der neuen Tante fürchteten. Und diese Furcht und der damit zusammenhängende Widerwille steigerte sich mit jedem Tage, ja, je mehr sich Tante Parker mit mir zu schaffen machte, um so widerwärtiger, verhaßter wurde sie mir.

„Warum läufst Du immer davon, wenn Du mich kommen siehst?" fragte sie mich einmal, „Du hast mich doch kommen sehen? sprich die Wahrheit."

„Manchmal sah ich Dich kommen."

„Jetzt wohl auch?"

„Ja."

„Und da bist Du mir absichtlich ausgewichen! Schäme Dich; warum hast Du es gethan?"

„Ich wollte gern allein sein," stammelte ich.

„Kleine Mädchen dürfen nicht allein sein, da werden sie bloß eigensinnig. Aber das wird auch gar nicht der Grund sein; sage mir sofort, warum Du fortgehen wolltest." (Forts. folgt.)

Henry Irving wird von seinen Landsleuten der größte Schauspieler der Erde genannt. Thatsächlich gehört er zu den größten tragischen Künstlern der Gegenwart. Er wird von seinen Landsleuten geradezu vergöttert, und was er sagt, gilt seinen Berufsgenossen als Orakelspruch. Es ist deshalb besonders interessant, was er über Odol sagt:

Ich finde Odol ausgezeichnet.

Francesco Tamagno ist der berühmteste italienische Tenor der Gegenwart und zugleich eine der populärsten Persönlichkeiten Italiens. Man sagt bezeichnend von ihm, daß seine Stimme da beginne, wo die der anderen Tenöre zu Ende sei. Er hat sich als mehrfacher Millionär ins Privatleben zurückgezogen und singt jetzt nur noch zu wohlthätigen Zwecken. Durch seine großen Tournées, die ihn in alle Länder der zivilisierten Welt führten, ist er zu einer internationalen Berühmtheit geworden. Francesco Tamagno schreibt über Odol:

Ich habe Odol probiert und es als ein vorzügliches Mundwasser kennen gelernt.

Einer der gefeiertsten Heldendarsteller, **Harry B. Stanford**, der in Henry Irvings Ensemble den Faust spielte, während Irving selbst den Mephisto darstellte, schreibt über Odol:

Odol ist das köstlichste und erfrischendste Präparat, welches ich jemals gebraucht habe. [2585

Nach den übereinstimmenden Urteilen der hervorragendsten Forscher ist Odol dasjenige Mundwasser, welches allen Anforderungen der Zahnhygiene am vollkommensten entspricht. Wer sich konsequent täglich mit Odol Mund und Zähne reinigt, schützt seine Zähne vor Verderben.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Bitte.

Rühr' nicht mit rauhen Händen
Mir meine Seele an,
Sonst muß in Leiden enden,
Was sonnenfrch begann!

Ich habe dir gegeben,
Was ich zu schenken hab', —
In all mein Blühn und Leben
Sah tief dein Blick hinab.

Du hast aus Traum und Thränen
Mir manchen Keim geweckt,
Der nun in scheuem Sehnen
Sich auf zum Lichte reckt.

Ich fühl' es wachsend walten,
Ein Wunder, tief im Grund,
Das will sich einst entfalten
In heil'ger Blütestund.

Und soll Erfüllung enden,
Was Hoffnung einst begann, —
O rühr' mit leisen Händen
Nur meine Seele an!

L. St.

Ein neuer Frauenberuf.

In den großen Städten der alten und neuen Welt sind längst schon vereinzelte Fremdenführerinnen aufgetaucht. Ein eigentliches Bureau, wie ein solches nun in Berlin eingerichtet ist, zählt aber zu den Neuheiten. Das neue Institut, das sich unter der Firma „Ladies Guide Office" — „Guides des Dames" — bekannt macht, ist nach einem Londoner Muster eingerichtet und verfügt über Damen aus gebildeten Kreisen, die sprachenkundig, mit den Kunst- und Geschäftsverhältnissen, wie auch mit allem, was den Verkehr anbelangt, wohl bekannt sind. Sie stellen sich alleinreisenden Damen und Familien zur Verfügung, die die geringen Kosten durch zweckmäßige Zeiteinteilung wieder einbringen. An Nachahmungen an anderen größeren Plätzen wird es nicht fehlen.

Briefkasten der Redaktion.

A. A. in C. Die gediegene weibliche Bildung ist nicht einseitig, denn die Tochter soll an Kenntnissen, Fähigkeiten und Charakter so ausgestattet sein, daß sie jede Stunde mit Erfolg als Dienerin in ein fremdes Haus treten, aber auch als Hausfrau und Herrin einem guten Hauswesen tadellos vorstehen kann. Eine Tochter, die sich schämt, bei einer untergeordneten häuslichen Arbeit betroffen zu werden, die es nicht versteht, sie mit Würde zu verrichten, steht nicht auf der Höhe der Bildung; sie ist noch zurückgeblieben und bietet ihm nicht die Garantie als reife und verständige, ebenbürtige Lebensgefährtin, wie der gediegene Mann sie haben muß, um wirklich befriedigt und glücklich zu sein.

Frau B. in N. Es erfordert strenge Ueberwachung, volles Verständnis, große Ruhe und Gleichmäßigkeit und viel Geduld. Und dies alles kann erst dann wirksam sein, wenn richtige Verhältnisse und passende Umgebung die Bestrebungen unterstützen. Das Elternhaus kann dies alles nur selten bieten, weil man sich nicht ausschließlich dem einen Kinde widmen kann und weil die Sorge den klaren Blick trübt und die Ruhe in Unruhe verwandelt. — Lassen Sie uns weiteres wissen.

Frau Marie B. in B. Man muß auch rechtzeitig und in guter Art „nein" zu sagen verstehen und dabei bleiben. In dieser Hartnäckigkeit liegt die größte Hingabe.

Eifrige Leserin in A. Beschaffen Sie sich einen kleinen elektrischen Apparat, oder gehen Sie für einige Zeit in eine Heilanstalt, wo nach diesem Prinzip behandelt wird. Mit dem kalten Wasser dürfen Sie nur unter der Leitung eines sachkundigen Arztes manipulieren, denn: eines schickt sich nicht für alle.

Rasche Zunahme des Appetites und Stärkung des Blut-, Nerven- und Knochensystemes werden bewirkt durch Gebrauch von „St. Urs-Wein" (gesetzlich geschützt). St. Urs-Wein ist somit allen jenen zu empfehlen, die entweder körperlich oder geistig ermattet sind. [2551

„St. Urs-Wein" ist erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche. Wo nicht, so wende man sich direkt an die St. Urs-Apotheke, Solothurn. Versandt franco gegen Nachnahme. Man achte genau auf den Namen „St. Urs-Wein." (Die genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.)

GALACTINA Kindermehl erleichtert das Zahnen
kräftigt und stärkt den kleinen Körper, verhütet und heilt Erbrechen und Diarrhoë.
2528] In Apotheken, Drogerien etc.

Neuheit Neuheit
Bocol
Mund- und Gurgelwasser 2326
in trockener Form
Vorbeugemittel gegen Zahnschmerzen u. ansteckende Hals- und Rachen-Krankheiten.
Preis per Flasche 2 Fr. für mindestens 800 Mundspülungen.
In allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

Lungenleiden. „Antituberkulin" heilt rasch selbst hartnäckige Fälle von **chron. Lungenkatarrh** und **Asthma;** es ist zugleich das beste Vorbeugungsmittel gegen Schwindsucht. Große Erfolge. Viele Anerkennungsschreiben. Preis Fr. 3. 50. **Dépôts: Apoth. A. Lobeck in Herisau; Markt-Apotheke in Basel.** [2119

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Wer unser Blatt in den Mappen der Leseve eine liest und dann nach Adressen von hie inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Für zwei junge Töchter, Schwestern, aus gutem Hause, und gut erzogen, bescheiden und von angenehmen Umgangsformen, wird Stelle gesucht, einesteils zur Besorgung der Zimmer- und Handarbeiten und anderseits zur Pflege und Ueberwachung von Kindern. In feinem Haushalt würde auch gerne Stelle als Stütze angenommen. Gute Empfehlungen stehen zur Disposition. Gefl. Offerten unter Chiffre L 2572 F V befördert die Expedition d. Bl. [2572 FV

Eine gewissenhafte Person gesetzten Alters sucht Haushälterinstelle in kleiner Familie event. bei alleinstehender Dame oder Herrn. Bewerberin würde sich auch zur Beihülfe in einem Geschäft verstehen. Gefl. Offerten unter Chiffre ZZ 2583 an die Expedition d. Bl. [2583

Gesucht:

In einem kleinen Hotel wird auf kommende Sommersaison eine tüchtige Lingère gesucht. Dieselbe muss sämtliche Hotelwäsche besorgen und gut nähen können. Lohn 40—45 Franken monatlich. Ort des Hotels: St. Moritz. Gefl. Offerten unter Chiffre 2576 befördert die Expedition. [2576

Modes.

***Gesucht** eine tüchtige, nette selbständige **Arbeiterin** bei freier Station. Näheres nach Uebereinkunft. Offerten erbeten sub Chiffre **Z 144 Ch** an **Rudolf Mosse, Chur.** (Zag Ch 145)* [2578

Eine tüchtige Person, welche die einfache bürgerliche Küche selbständig besorgen kann, findet angenehme Stelle in einem Doktorhause. Kleine Familie. Sehr gesunde, schöne Gegend. Anfangslohn 25 Franken mit nachheriger Steigerung. Offerten unter Chiffre Z 2586 FV befördert die Expedition. [2586 FV

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste
Kinder-Milch
Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.
Depots: In Apotheken. [1608

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
CHOCOLATS FINS DE VILLARS
1984
Die von Kennern bevorzugte Marke.

Somatose
FLEISCH-EIWEISS
Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. [2574

Gasthaus & Pension Alpenhof
Luftkurort **St. Anton** v. Heiden 1¼ Std. „ Trogen 1½ „
1110 m ü. Meer
ob Oberegg, Kt. Appenzell.
Vielbesuchter Ausflugspunkt. Grossartige Rundsicht. Ungemein heimeliger Aufenthalt. Sehr mässige Preise bei freundlicher Bedienung.
Gute Küche, nur reelle Getränke. Pensionspreis 3½—4 Fr. pro Tag, vier Mahlzeiten, Zimmer inbegriffen. [2579
Den verehrten Kurgästen, sowie Vereinen und Passanten etc. empfiehlt sich höflich *Alb. Eugster, Besitzer.*

HOTEL GEMMI, Kandersteg Berner Oberland 1200 Meter ü. Meer am Gemmipass.
Pensions 6 Fr. bis 9 Fr. Ermässigte Preise bis Mitte Juli und ab Ende August. Prospekte gerne zu Diensten. Eisenbahnstation Frutigen. [2581
A. Rickli-Egger.

Junge Tochter, Damenschneiderin, aus gutem Hause, sucht Stelle zur weitern Ausbildung oder als Zimmermädchen. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Sich zu melden an [2556
Frieda Wüst, Birrhard (Aargau).

Eine gutgeschulte Tochter gesetzten Alters, thätig und zuverlässig, im Verkehr mit Fremden gewandt und in jeder Hausarbeit tüchtig, sucht Stellung als Stütze in ein Doktorhaus oder zur wirtschaftlichen Besorgung einer Privatklinik. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Der Eintritt könnte auf Anfang Juli geschehen. Gefl. Offerten unter Chiffre FV 2582 befördert die Expedition. [2582 FV

Humbelseife
ist bekannt die beste Seife.

10 kg	melierte Seife	Fr. 4.70
10 „	Harzseife	„ 4.60
10 „	Harzkernseife, Ia	„ 5.90
10 „	weisse Ia Kernseife	„ 6.60
10 „	Ia Marseille Seife	„ 7.30
10 „	Fettlaugenmehl	„ 3.20
10 „	Soda	„ 1.20

2577] H. Humbel, Benken-Basel. (H 3481 Q)

2539

Berner Stadttheater 1 Fr.-
Lose
versendet per Nachnahme Frau **Emma Blatter,** Loseversand, **Bern.** Erster Treffer 30,000 Fr., letzter 5 Fr. Ziehungsliste 20 Cts. Diese Lose sind nur kurze Zeit erhältlich. [2580

Ergänzung der täglichen Nahrung
mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

[2442

(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme ✻ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✻ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! *Man verlange ausdrücklich* **Dr. Hommel's** *Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!*

Saccos - Blousen - Costumes

Auch für starke Damen.

Reichhaltigste Auswahlen modernster Façons, einfachste bis hochfeinste.

Specialhaus für Damen- und Kinder-Confections. [2417]

Oettinger & Co., Zürich.

K. und k. priv. chem. Fabrik
Aug. Falk, Wien, IV./1

Falk's

APHANIZON

ist das einzige, für jedermann praktische Mittel, um Flecken aus allen Stoffen rasch, mühelos und sicher zu entfernen. Vom hoh. kgl. württemberg'schen **Kriegsministerium** geprüft und den Truppen zum Reinigen der Uniformen empfohlen. [2559

Neuheit!

Absolut sicher und rasch wirkendes Mittel gegen die unangenehmen Folgen von Stichen von fliegenden Insekten aller Art. Prämiiert bei der diesjährigen internationalen Bienenzucht-Ausstellung in Wien. In Stahlkapsel bequem bei sich zu tragen.

Erhältlich in allen Droguerien, Parfumerien und Apotheken.

General-Dépôt für die Schweiz: Herren **G. Kiefer & Co.**, in **Basel.** (Wá Cto 1561/5g)

Wer beim Einkauf von Tapeten u. Borden viel Geld ersparen will,

der verlange die neuesten Muster des Tapeten-Versand-Geschäftes

R. GUT

vormals Grossmann-Weber

Kirchgasse 32, Zürich.

Gegründet 1846. Gegründet 1846.

Dieselben sind besonders in diesjähriger Saison von **aussergewöhnlicher Billigkeit** und **überraschender Schönheit** und werden auf Verlangen überall hin franco gesandt. (H 717 Z) [2304

Neuheiten! in **Uhren**
Gold- und Silberwaren

2271 empfehlen höflich

Gebrüder Scherraus

Uhrmacher und Goldschmiede

St. Gallen Speicher

Neugasse 16. nächst der Post.

Reparaturen. Garantie.

2562] **Frische, zarte** (H 22600L)

Walliser Spargeln

extra Qualität, 2½ Kg. **3 Fr.**, 5 Kg. **Fr. 5.80** franko. IIa Qualität **Fr. 2.60** und **5 Fr.**

Fellay, Emile, hort., Saxon.

Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige und Naturfreunde.

Safien-Neukirch ✻ Hotel & Pension zur Post

1250 m ü. Meer **Station Versam** **Kt. Graubünden.**

Eröffnet ab Mitte Juni.

Neuerbautes, sorgfältig ausgestattetes Haus in hochromantischem, waldreichem und ruhigem Alpental.

Anerkannt gute Küche. Veltlinerweine. [2558

Pensionspreis von Fr. 4.50 an per Tag. Prospekt gratis.

Höflich empfiehlt sich der Besitzer **Thomas Hunger.**

Luftkurort Menzberg

1010 m ü. M. ✻ **Kanton Luzern.** ✻ 1010 m ü. M.

(Station Menznau der Huttwil-Wolhusen-Bahn)

ist eröffnet.

Prachtvolle Fernsicht; schöne Spaziergänge in ans Kurhaus stossende Waldungen. Eigene Wasserversorgung. Grosse, gedeckte Veranda. Deutsche Kegelbahn. Telegraph und Telephon. Vom 1. Juni bis 30. Sept. zweimalige Fahrpostverbindung mit Station Menznau. Mai, Juni und Sept. bedeutende Preisermässigung. Prosp. gratis.

2561] (O 336 Lz) ***H. Käch-Graber,*** *Besitzer.*

[2352

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

Beste Hektographen-**MASSE** **TINTE**

Prospekte gratis [2500] Prospecte gratis

Dr. Wander's Malzextrakte

36jähriger Erfolg. **Fabrik gegründet: Bern 1865.** 36jähriger Erfolg.

	Preis
Malzextrakt mit Eisen. Leichtverdauliches Eisenpräparat bei allgemeinen Schwächezuständen und Blutarmut	Fr. 1.40
Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein glänzend erprobtes Linderungsmittel	„ 1.40
Malzextrakt mit glycerin-phosphorsauren Salzen, wird mit Erfolg bei allgemeiner Erschöpfung des Nervensystems angewendet	„ 2.—
Malzextrakt mit Pepsin und Diastase. Verdauungsmalzextrakt zur Hebung der darniederliegenden Verdauung	„ 1.50
Neu! Leberthran-Emulsion mit Malzextrakt und Eigelb. Ausserordentl. leicht verdaulich u. sehr angenehm schmeckend. Kräftigungsmittel	„ 2.—

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [2232

2562 (H. 1. J.)

Eberts

Schweizer Köchin.

Zehnte Auflage, — Preis Fr. 4. — kart., Fr. 4.50 in elegantem Leinenband. — **Diese neue Ausgabe von Eberts Schweizer Köchin ist das beste und nützlichste Kochbuch. Es wurden davon schon 36,000 Exemplare verkauft!!** [2150

Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung **L. A. Jent** in **Bern.**

Cocosnussbutter.

(Végétaline) extrafein 10 kg		Fr. 12.90
10 kg Schweinefett, garant. rein		„ 14.30
10 „ gedörr. gr. Zwetschgen		„ 4.10
10 „ saure gesch. Aepfelstückli		„ 7.10
10 „ Reis Ia	Fr. 3.40 und	„ 3.90
10 „ Maccaroni, Hörnli Ia		„ 4.60
10 „ feine weisse Bohnen		„ 3.—
16 Lit. Malaga, echt, rotgolden		„ 14.90

2588] **H. Humbel, Benken-Basel.** (H 3586 Q)

Reform-Beinkleider und Rock-Beinkleider

[2386

für Damen, auch für Sport geeignet, in **Cheviot, Loden, Tuch, Cattele etc.** empfiehlt nach eigenem, vorzüglich bewährtem Schnitt

Marie Hefti

Hauptstrasse GLARUS.

Auf Wunsch liefere auch nur die Stoffe.

„Punta"

Das ist ein neues SPIEL, [2209
Sehr unterhaltend und kost' nicht viel;
Es spielen's die Grossen u. Kleinen gern,
Zu haben direkt vom Puntahaus Bern.

(OH 9638)

Sowie in Spielwaren- und Papierhandlungen à Fr. 1.30, 2.50, 3.75.

Berner-

LEINWAND zu Hemden, Leintüchern, Kissenbezügen, Hand-, Tisch- und Küchentüchern, Servietten, Taschentüchern, Teig- oder Brot-Tüchern und **Berner-** [2001

Halblein

stärksten naturwollenen **Kleiderstoff,** für Männer und Knaben, in schönster, reichster Auswahl, bemustert Privaten umgehend:

Walter Gygax, Fabrikant in Bleienbach.

Für **elegante Sommer-Kleider, Braut- und Gesellschafts-Roben**

empfehlen wir unsere reichhaltigen Sortimente in Seide, Seide und Wolle, Wolle etc.

Man verlange gefl. die Muster.

2524 A.-G., vorm. J. Spörri, Zürich.

O. WALTER-OBRECHT'S

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm

Ueberall erhältlich. [2178

Töchter in Pension

nehmen. Ganzer Unterhalt 35 Fr. monatlich. Gelegenheit, die französ. Sprache zu erlernen. Familiäre Behandlung. Eintritt nach Belieben. Auskunft bei Frl. St. Crevoisier, Lehrerin, Lajoux. [2584

BAD FIDERIS.

Kanton Graubünden. Berühmte eisenhalt. Natronquelle. 1050 m ü. Meer.

Eröffnung den 1. Juni.

Mineralbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder.

Douche und Inhalationskabinett. Mitten im Walde gelegen, staubfreie Alpenluft. **Indikationen:** Blutarmut, Nervosität, Verdauungsstörungen, Frauenkrankheiten, Nasen-, Kehlkopf- und Lungenkatarrh, Nieren- und Blasenaffektionen. Das Etablissement ist modern eingerichtet, mit grossen Gesellschaftsräumen, Vestibule, Liegehalle, gedeckten Balkons. Elektrisches Licht. **Vorzügliche, kurgemässe Küche. Im Juni und September ermässigte Preise.** (Za 1893 g) **Das Mineralwasser** ist in frischer Füllung in Kisten zu 30/2 Liter vom **Hauptdépôt:** Herr C. Helbling, Apotheker in Rapperswil, sowie durch die Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz zu beziehen. **Prospekt** und Erledigung von Anfragen durch [2493

Kurarzt: Dr. med. O. Schmid. **Die Badedirektion.**

Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2381

Me. Jaquemet, successeur de Me Udriet-Grellet
Boudry, Neuchâtel.

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, **Zürich,** übermittelt frco. u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (6. Auflage) über den

Haarausfall

und **frühzeitiges Ergrauen,** deren allgemeine Ursachen, Verhütung und **Heilung.** [1738

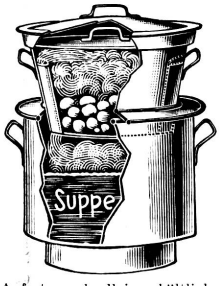
2555

SOOLBAD RHEINFELDEN

Hôtel Dietschy und Krone am Rhein.

Neu restauriert und bedeutend vergrössert. Personenaufzug. [2474

Kohlensaure Soolbäder. Elektr. Lichtbad. Prospektus gratis. (X 2523 Q) ***J. V. Dietschy.***



Aufsatz auch allein erhältlich.

Jos. Sigrist's Patent

Sparkochtopf

Grosse Ersparnis an Brennmaterial, weil gleichzeitig **zwei** verschiedene Speisen auf einer **einzigen** Kochstelle gekocht werden können. Alle Arten Gemüse, Kartoffeln, Fleisch etc. werden ohne jeglichen Wasserzusatz, nur allein durch den Dampf vollständig weich gekocht. Ueberkochen und Anbrennen absolut **unmöglich.** Sehr dienlich als Wasserschiff. Für alle Arten Kochherde verwendbar. Besonders vorteilhaft für **Gas- und Petrolherde.** Preise für emailliert von **Fr. 5.50** an. Vorzügliche Referenzen. Zu haben in

allen besseren Küchen-Einrichtungs-Geschäften.

Wo keine Vertretungen, direkt zu beziehen durch

JOS. SIGRIST, LUZERN.

Prospekte mit Preiscourant gratis. [2570

Salez-Sennwald.

Heilquelle Bad Forsteck

Schwefel- und eisenhaltige Quelle ist seit 15. Mai eröffnet.

Vorzüglich gegen **Rheumatismus, Gicht, Gliederkrankheiten, Magenschwächen, Blutarmut** etc. — Kurarzt: Herr Dr. Riederer. — Schöne Lage mit prächtigen Waldspaziergängen. — Billigste Touristen- und Pensionspreise. — Reelle Weine und gute Küche. — Für Erholungsbedürftige, Rekonvalescenten etc. wirklich schöner Aufenthalt. — Telephon im Hause. — Prosp. gratis und franko.

Es empfiehlt sich angelegentlichst [2568

Der Besitzer: **J. Leuthold.**

Brautleuten

empfehlen wir unsere Ausstellung compl. Zimmer-Einrichtungen zur zwanglosen Besichtigung. Als besonders beliebte Aussteuern offerieren wir: [2114

Schlafzimmer in Eichen- od. Rusternholz	Esszimmer in Nussbaumholz (innen Eiche)	Salon in Nussbaumholz (innen Eiche)
2 Bettladen 1×2 m innen 2 Feder-Rosshaarmatrazen mit Keilkissen 2 Duvet, Pfulmen und Kopfkissen 2 Nachttische mit Marmor 1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz 1 Spiegelschrank mit Cyst. Fac. Glas 2 Stühle, 1 Handtuchständ.	1 Büffet 1 Ausziehtisch 130/90 6 Rohrsessel 1 Serviertisch 1 Rollendivan mit Moquette	1 Sofa } m. Plüsch od. 2 Fauteuil } Kameeltasch. 2 Halbfauteuil } n. Wahl bezog. 1 Salontisch 1 Silberschrank 1 Spiegel
Fr. 1000.—	**Fr. 600.—**	**Fr. 680.—**

50 Musterzimmer in allen Preislagen, einfachster bis hochfeinster Ausführung.

Mehrjährige schriftliche Garantie.

Eigene Fabrikation. Ateliers für Polster und Dekorationen.

Möbelfabrik Thümena & Co., Zürich I, Schifflände 12

vorm. Möbelmagazin Ad. Aeschlimann.

Spiez Hotel-Pension Erica

(am Thunersee).

In schönster, ruhiger, staubfreier Lage. — Ganz neu und comfortabel eingerichtet. — Elektrisches Licht. — Mässige Preise. [2506

A. Bandi-Engemann.

Kurhaus & Pension Stolzenfels

748 m ü. M. *[2491]* *Eröffnet 15. Mai.*

Flüeli-Sachseln, Obwalden.

Vielbesuchter ***Luftkurort.*** *Prachtvolle Aussicht über See, Berg und Tal. Eintägige lohnende Spaziergänge. Bergtouren. Schöne Waldungen in nächster Umgebung. Ein neu angelegter Spaziergang um Pension Stolzenfels. Hohe geräumige Zimmer mit Balkon. Bäder und Telephon im Hause. Anerkannt gute Küche. Reelle Weine. Aufmerksame Bedienung. Pensionspreis inkl. Zimmer 4—5 Fr. — Mai, Juni und September reduzierte Preise. Prospekt auf Verlangen. Kuranten, Passanten, Vereinen und Schulen empfiehlt sich bestens* ***Joh. Omlin-Omlin.***

Kaufet **KNORR's** Suppen & Hafermehl [2431

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue" elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: ***„Der elektrische Hausarzt"*** *von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und* ***„Der elektrische Haustierarzt"*** *von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre:* ***„230 elektrische Kuren"*** *(Preis 50 Pfennig) vom Verfasser:* *[2510*

J. P. Moser, Frankfurt a. M., *Mainquai 26 I.*

Wie erwirbt man wahre Schönheit?

In 10—14 Tagen einen blendend reinen, rosigarten Teint! Durch mein ganz eigenartiges Verfahren zur rationellen Pflege der Haut werden alle Teintfehler, wie Sommersprossen, Mitesser, Säuren, Falten, rauhe, spröde Haut, gelber, fleckiger Teint, Pockennarben etc. radikal für immer beseitigt.

Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit! Keine Berufsstörung! Preis meines Mittels Fr. 4. 75.

Dazu gratis Broschüre: „Die moderne Schönheitspflege." Versandt überallhin diskret geg. Nachn. oder Einsend. in Briefmarken.

Goldene Medaille: Paris 1902, London 1902. [2397

Frau K. Schenke, Institut für Schönheitspflege, Zürich, Bahnhofstrasse 60.

Klimatischer Luftkurort

Wildhaus

Höchste Station im Toggenburg, 1104 m ü. Meer, am Fusse des Säntis.

Gasthof und Pension „Hirschen“

mit 1. Juni eröffnet. [2587

Prospekte gratis und franko. Elektrische Beleuchtung. Bestens empfiehlt sich **A. WALT.**

Alpiner Luftkurort 900 m ü. M.

Flühli

Bahnstation Schüpfheim Kanton Luzern.

Waldreiche Gebirgsgegend. Abwechslungsreiche Spaziergänge. Ausgangspunkt lohnender Gebirgstouren. Kurarzt Dr. Enzmann. (H 2135 Lz) [2560

Kurhaus Flühli altrenommiertes Haus. — Vortreffliche Verpflegung. — Bäder. — Billige (im Juni und Sept. bedeutend ermässigte) Preise. — Prospekte. — Bes.: **Leo Enzmann.**

Frauen- und Familienbad Gonten.

Station der Appenzellerbahn. 884 m ü. M.

Starke, mit Tarasp-Schuls, St. Moritz, Franzensbad etc rivalisierende **Eisenquelle. Beste Erfolge bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervenleiden, Kehlkopfkatarrhen** etc. — Kurarzt. — Grosse Park- und Waldanlagen, mit 150 Ruhebänken. — **Isolierte, rauch-, staub- und nebelfreie Lage.** — 140 Fremdenbetten. — **Konzerthalle** für 300 Personen. — **Kurmusik.** — Saison 14. Juni bis 15. September. — Pensionspreis 6—10 Franken. — **Reich illustrierte,** 24 Seiten starke **Prospekte** mit 13 Vollbildern gratis und franko durch die Direktion. [2473

Sanatorium und Lichtheil-Institut „Sanitas“ in Steffisburg bei Thun

für Nervenleidende, Herzleidende, chron. Muskel- und Gelenkleiden, innere Krankheiten. Vollkommenste Einrichtung für physik. Therapie. Kleine Patientenzahl. Mässige Preise. [2512

Ausführlicher Prospekt durch den leitenden Arzt und Besitzer **Dr. Sixt.**

Lungern

750 m ü. M. am **Lungernsee** Kanton Obwalden.

Hotel & Pension

Kurhaus Lungern

Luftkurort I. Rang. Tannenwaldungen. mit Dependance 100 Betten.

Durch Um- und Neubau erweitertes, sehr komfortabel und behaglich eingerichtetes Haus in erhöhter, aussichtsreicher und staubfreier Lage. Erkerzimmer. Neueste Badeeinrichtung auf der Etage. Veranda u Terrassen. Parkanlagen mit Spielplatz. Lawn tennis, Croquette. Schattige Spaziergänge Exkursionen ins nahe Gebirge. **Seebadanstalt, Ruderboot** etc. Vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis incl. Zimmer von 5½—7 Fr. **Vor- und Nachsaison reduzierte Preise.** Illustrierte Prospekte gratis. (H 1900 Lz)

2517] Besitzer: **J. Imfeld & Cie.**

A S

Biscuits

unübertroffene Qualitäten.

Ueber **150 Sorten.**

Stets **Neuheiten**

z. Z. besonders beliebt:

Dollar, Helvetia, Nice, Venezia, Kongo.

Dessert-Mandeln, Suprême.

Alle Sorten Waffeln

gemischte Biscuits etc. [2409

In jedem bessern Magazin d. Lebensmittelbranche erhältlich.

Anglo Swiss Biscuit Co in Winterthur

B C

„Der klugen Hausfrau!“

Nervin, Fleischextraktwürze, der natürliche Appetiterreger und Verdauung Beförderer. Schmackhafteste, kräftigste und bequemste Bouillon. Die feinste und billigste Speisewürze. **Das Deziliter zu Fr. I. —.** [2494

Herzrollen, billigste, schmackhafteste, kräftige, fertige Fleischbrühsuppen in 35 Sorten, **natürlich,** nie ermüdend.

Man verlange ausdrücklich Nervin und Herzsuppen und nehme nichts anderes an.

Sanatogen

für die Nerven.

Broschüre auf Wunsch gratis und franko durch **E. Nadolny, Basel,** St. Johannvorstadt 3. [2480

Soolbad Rheinfelden & Hotel Engel.

Kohlensaure Bäder. — Billigste Preise. — Familienleben.

Prospektus gratis. [2489] **Oertli-Meier,** Besitzer.

(Sch 12003) 2422

Die mit Kindern gesegnete Mutter

Die mit Arbeit überladene Hausfrau

Der Feld- und Fabrikarbeiter

Die Frau des Geschäftsmannes

Die der Sonntagsruhe bedürftige Hausfrau

Die Frau jeden Berufes

können unbesorgt ihrer Beschäftigung nachgehen, freier, sorgenloser, bequemer u. billiger leben, wenn sie sich des **Sus. Müller'schen** patent. verbesserten [2511

Original-Selbstkochers

bedienen. — Illustrierte Prospekte und Apparate jeder Grösse bei der Erfinderin (R 119 R)

Sus. Müller, Konradstrasse 49, **Zürich III.**

Anerkennung

findet überall unser gesetzl. geschütztes

Praktikol

da dasselbe jedem Boden prachtvollen dauernd. Glanz verleiht. Kein Wichsen, kein Blochen mehr! Grösste Mühe- und Zeitersparnis! Gestattet feuchtes Aufwischen ohne Glanzverlust! Geruchlos und sofort trocken! Holzstruktur bleibt sichtbar. Einfachste Anwendung! Konserviert und frischt Linoleum auf! Prospekt und Zeugnisse gratis. **Direkter Détail-Versandt** durch die Allein-Fabrikanten **Lendi & Co.,** Fraumünster 17, **Zürich.** [1964

Achten Sie, bitte auf den Namen Praktikol und unsere Firma.

Dépôts: Droguerien Zürich: Wernle, Widmer, Gerig, Hottingerbazar. Bern: C. Blau. Burgdorf: Wwe. v. J. Marty. Heiden: J. Wick zum Bazar Vevey: J. v. Auw. Montreux: Jules Rumpf.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei

Mangold & Röthlisberger, vormals

C. A. Geipel in Basel.

Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten (H 54 Q) [2257

Wir essen nur Singer's Zwieback

von allen der Feinste.

Schweiz. Bretzel- u. Zwieback-Fabrik

Ch. Singer, Basel.

Export [2196] Export

Heirate nicht

ohne **Dr. Retau, Buch über die Ehe,** mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., **Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder,** Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag** in **Luzern.** [2265

Abnehmern beider Werke liefere gratis **„Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekrönt).**

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für **Frauen-, Kinder-** und **Bettwäsche, Taschentücher** u. s. w. in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1572

R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Pfingsten.

Wandle, Pilger, durch Gefilde
Frühlingsgrün und morgenschön!
Gottes Geist voll Lieb' und Milde
Wird dich lebensfrisch umweh'n.

Laß dich auf den Höhen nieder,
Herz so wonnig, Herz so reich!
Thu' dich auf und trinke wieder
Gottes Odem mild und weich!

Komm' mit mir zu meinen Lieben,
In mein Stübchen, friedereich:
Sieh' die Liebe! Sieh' die Lieben!
Gottes Odem durch dein Herz.

Hörst du Orgelton und Lieder,
Auf! frisch auf, du altes Herz!
Juble mit! Es zieht hier wieder
Gottes Odem durch dein Herz.

Pfingstenfeuer, brausf' und rausche
Durch's empfängliche Gemüt,
Daß das Herz verjüngt erlausche
Deiner Urkraft göttlich Lied!

Weh' durch Tempel und durch Hütten,
Brenne aus, was faul und schlecht!
Wo das Unrecht wird gelitten,
Baue einen Thron dem Recht!

Viele unf'rer Brüder liegen
In des Irrtums dunkler Macht.
Du bist Wahrheit — strafe Lügen!
Du bist Klarheit — tilg' die Nacht!

Du bist Liebe — wecke Güte!
Du bist Friede — söhne aus!
Zieh' verklärend durchs Gemüte,
Mach' zum Tempel jedes Haus!

Du bist ja die Gottessprache,
Die das fernste Herz versteht.
Du bist jedes Herzens Sprache,
Das von Liebe angeweht.

Jedes Auges lichte Flamme,
Die des Herzens Grund entstammt,
Sagt, daß nach dem Sprachenstamme
Alle Menschen sind verwandt.

Geist des Herrn, durchbrausf' die Lande
Mild und weich wie Frühlingsweh'n!
Löse du der Sprache Bande,
Daß die Menschen sich versteh'n!

Johannes Brassel.

Der Genuß von Früchten ein gesundheitliches Erfordernis.

Konfitüre wird bei uns immer noch viel zu sehr als Luxus und Leckerei betrachtet, statt als notwendige Zugabe zum Brot, notwendiger als Butter. Bei jeder Mahlzeit sollte das Obst in irgend einer Form vertreten sein und geschieht dies beim Frühstück am besten in Form von Konfitüre oder Obstmus. Die Hausfrau sollte darum aufhören, ein krummes Gesicht zu machen, wenn die Kinder um Konfitüre bitten und nicht meinen, ihre gefüllten Einmachgläser seien bloß dazu da, um in stattlicher Reihe im Kasten zu prangen und sich nur bei besonderen Gelegenheiten zu öffnen. Und der Wirt oder die Wirtin sollten aufhören den Gast zu schneiden, der Konfitüre verlangt, sondern ihm solche zu annehmbarem Preise vorsetzen wie irgend etwas anderes. In England wird viel mehr Konfitüre konsumiert als auf dem Kontinent. Sie heißt dort Jam und fehlt auch auf dem Tisch der einfachen Leute nicht. Der allgemeine Konsum geht schon daraus hervor, daß auf den Kopf aller während des Burenkrieges in Afrika gewesenen englischen Soldaten ca. 100 Kilo Jamverbrauch kam. Der Soldat verlangt dort so gut sein Jam wie sein Fleisch. Wir haben in der Schweiz mehrere vortreffliche Fabriken für Konfitüre, worunter wir in erster Linie diejenige in Lenzburg erwähnen, die vielfach Beeren eigener Zucht verwendet. Wenn auch die selbstgemachte Konfitüre naturgemäß am besten schmeckt, so hat doch selten eine Hausfrau Zeit, genügend selber einzumachen, abgesehen davon, daß letzteres kaum billiger kommt. (Hygienischer Volkskalender.)

Ein achtbares Ehepaar, welches des eigenen Kindersegens entbehrt, würde gern ein gesundes Waisenkind, nicht über drei Jahre alt, in Haus und Herz aufnehmen. Gewünscht wird ein wohlgebildetes, nettes Mädchen, dem warme Liebe und ein freundlichen Heim geboten wäre. Anfragen mit den näheren Mitteilungen übermittelt unter Chiffre „Unser Töchterchen" gerne die Redaktion. [2573 F. V.

NÜTZLICHE VORSICHTSMASSREGEL.

Die nervösen, den Schwächen, Kopfschmerzen und Schwindelanfällen unterworfenen Personen sollten stets ein den Pfeffermünzgeist **Rieqlès** enthaltenes Taschenfläschchen bei sich tragen. Der **Rieqlès** regt wohlthuend und energisch an und beseitigt diese Unbehaglichkeiten. *(Ausser Wettbewerb, Paris 1900).* [2453

2568] Wir lesen im „Petit Journal", Paris: Eine der größten sozialen Ungerechtigkeiten ist die schlechte Löhnung der Frauen-Arbeit, besonders sind es die Näherinnen, die im Akkord arbeiten, die hierunter am meisten leiden. Diese haben zudem die Konkurrenz der Arbeit in den Klöstern, Straf-Anstalten 2c., die sie beständig unterbieten, auszuhalten. Man stelle sich vor: Für eine 10—12stündige Arbeitszeit ein Lohn von 50—60 Cts. Man sollte das im 20. Jahrhundert gar nicht für möglich halten! Und doch ist die Zahl derjenigen groß, die gezwungen sind, zu diesem Hungerlohne zu arbeiten, da sie sonst gar keinen Verdienst hätten. Es ist nun eine bekannte Tatsache, daß diejenigen Näherinnen, die sich der Nadel „Scientifique", von Kirby, Beard & Co., in Paris bedienen, weitaus am leistungsfähigsten sind. Sie arbeiten viel leichter und ermüden sich weniger, weil der Faden nie reißt und die Nadel „Scientifique" ohne Anstrengung durch die Gewebe sticht. Das Ergebnis ist: größerer Gewinn für die Näherin. Diese Nadel, die allgemein mit Recht als die Beste gilt, ist in jedem guten Mercerie-Laden erhältlich, und en gros bei Kirby, Beard & Co., 75 Boulevard Sebastopol, Paris.

Von der grössten Bedeutung für die richtige
Ernährung der Kinder
ist [1576

Schutzmarke 11543

Aerztlich empfohlen.
Grosse Goldene Medaille an der intern. Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1900.
Wo keine Depot sind, direkt durch
Jacob Weber
CAPPEL (Toggenburg).

Der Krankheitsbefund [2536
(Diagnose) aus den Augen.
7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei ***J. P. Moser*** *in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.*

Damen-, Herren-, Knaben-
LODEN Fritsch & Co. Nachf. von Jordan & Co. Zürich Bahnhofstr. 60
Weltestes Specialgeschäft der Schweiz.
Grosse Auswahl i. Nouveautés.
Verkauf meterweise.
Fertige Costümes. Massanfertigung.
Muster und Modebilder franko. [2348

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Knaben-Institut ❋ Handelsschule
Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.
Gegründet 1859.
Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. Sieben diplomierte Lehrer. Referenzen von mehr als 1600 ehemaligen Zöglingen. [2295
Direktor: ***N. Quinche,*** *Besitzer.*

Neu! Neu!
Hygienischer Rockhalter „Medizis"
ist der vollkommenste
Corsett-Ersatz.
Sehr empfehlenswert für Damen und Mädchen, welche **Gesundheit** und **Wohlbehagen** wünschen. Unentbehrlich für **Sporttreibende** und alle Personen mit **sitzender** Lebensweise. **Aerztlich geprüft. Patent Nr. 22,265.** [2085
Frau Ebneter, Neugasse 43, St. Gallen.

= Keine tüchtige Hausfrau =
lässt sich die Vorteile entgehen, welche bei richtiger Anwendung von ***Wizemann's feinster Palmbutter*** erzielt werden! Alle damit bereiteten Speisen werden von schönstem Ansehen und tadellos feinem Geschmack und sind selbst für ***schwache Magen gut bekömmlich;*** ausserdem ca. ***50 % Ersparnis gegen Kuhbutter!***
Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [1570
R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

1864] **UM SCHLANK ZU WERDEN** ohne der Gesundheit zu schaden, bediene **"Pilules Apollo"** auf Basis von Meerespflanzen man sich der herzestärkend von Pariser ärztlichen Autoritäten für gut befunden. Diese leicht zu besorgende Behandlung vertreibt **übermässigen Embonpoint** unfehlbar in kurzer Zeit und sichert die Heilung von **Fettleibigkeit** und Fettgeschlechts. Flacon mit Notiz **fr. 6.35** franko. Gegen Nachnahme fr. 6.75. — J. Ratié, Apotheker, 5, Passage Verdeau, Paris. — Depot in Genf: Drogerie Cartier & Jorin, 12, Rue du Marché. (H 1943 X)

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbüdgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen. [2288

Allen mit Krampfadern und offenen Beinen Behafteten empfehlen wir
Müller's Kompressen
Nationelle Behandlung.
Aerztlich begutachtet u. empfohlen.
Sicherer Erfolg.
KRAMPFADERN
Die Flasche, für 1 Monat genügend, Fr. 3.65
Man wende sich an die
Theater-Apotheke in Genf.
Depot in den größeren Apotheken des In- und Auslandes. 1542]

Geschmackvolle, leicht ausführbare Tolletten, Vornehmstes Modenblatt
Wiener Mode
mit der Unterhaltungsbeilage **„Im Boudoir".**
Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über **2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen** und **24 Schnittmusterbogen.**
Vierteljährlich: K. 3.— = Mk. 2.50
Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode"
mit dem Beiblatte
„Für die Kinderstube"
sowie **4 grosse, farbige Modenpanoramen.**
Schnitte nach Mass.
Als Begünstigung von besonderm Werte liefert die „Wiener Mode" ihren **Abonnentinnen** Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen **in beliebiger Anzahl gratis** gegen Ersatz der Expeditionspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der **„Wiener Mode",** Wien, IV. Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [2290

Schlafzimmer
mit grossen, guten, vollständigen Betten, Haarmatratzen, Feder- und Flaumzeug, von Fr. 550—1200 und mehr, mit Garantie. Ich mache **extra aufmerksam,** dass für die verlangte Preislage das **denkbar Beste** geleistet wird, was anderwärts kaum erreicht werden kann. Eigenes Atelier für Polstermöbel und Dekoration. Versand durch die ganze Schweiz. Abwechslungsreiches enormes Lager. [2065
A. Dinser, seit 34 Jahren Schmiedgasse 15 z. „Pelikan", **St. Gallen.**

Beck's Wollseife

Beste Seife zum Waschen von **wollenen Unterkleidern, Kinderwäsche, Strümpfe Decken etc.** Die Wolle bleibt **weich** und **geschmeidig** und geht nicht ein. Gebrauchsanweisung bei jedem Stück. Ueberall zu haben. [2498

Baumwolltücher

ausgesuchte prima Qualitäten werden 1/8stückweise ca. 30 Meter **zu niedrigsten Engros-Preisen** geliefert vom Fabriklager **Jacques Becker, Eunenda, Glarus.**
Muster franco zu Diensten. [2043

Breechdurchfall der Kinder

Diarrhöe, Dysenterie, Cholerine, Ernährungsstörungen etc. heilt man rasch und sicher mit [2310
(Za 1404 g)

Enterorose.

Ideales, diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder bei Magen- und Darmkrankheiten.
Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die
Gesellschaft für diätetische Produkte, A.-G., Zürich.

Als feinstes Kaffeesurrogat

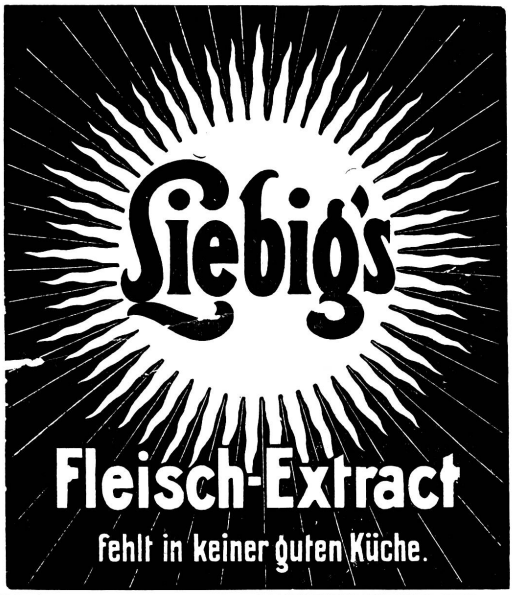
ist bekannt die **Zuckeressenz** von **Leuenberger-Eggimann in Huttwyl.** Aerztlich empfohlen. [2307
Erste Kaffee-Essenzfabrik der Schweiz mit goldener Medaille diplomiert.

Reine, frische **Nidelbutter** z. Einsieden liefert gut und billig [2504
Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden.
(„Otto" ist für die Adresse notwendig.

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend
kräftig, ergiebig und haltbar.

	per engl. Pfd.	per 1/2 kg
Orange Pekoe	Fr. 4.50	Fr. 5.—
Broken Pekoe	„ 3.60	„ 4.—
Pekoe	„ 3.30	„ 3.60
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.40

China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [2294
Carl Osswald, Winterthur.
Niederlage bei **Joh. Stadelmann** Rosenbergstr. 42 b, **St. Gallen.**



[2249

100 sortierte schöne Ansichts-Postkarten Fr. 3.—
1000 Briet-Couverts, Geschäfts-Format „ 2.40
Postpapier, **500** Doppelbogen klein oder Oktav-Format **Fr. 1.50**
500 Doppelbogen, Quart (Geschäfts-Format) „ **3.—**
Packpapier, 10 Kilo Fr. 3.50, 100 Kilo Fr. 32.—
Prima Schreibfedern in Schachteln à 100 Stück (10 Schachteln 5 Fr.) „ 0.80

Preisliste und Muster gratis und franko. Bei Einsendung des Betrages franko, sonst Nachnahme. [1988

Papierwarenfabrik A. Niederhäuser, Grenchen.

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn. Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg.
Bern: Emil Rupf.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post.
Chauxdefonds: Droguerie neuchâteloise Perrochet & Cie.
Frauenfeld: Handschin & Comp.
Horgen: J. Staub.
Luzern: Disler & Reinhart.
Rapperswil: Louis Griesser.
Rorschach: L. Zander & Co., Apotheke.
Rüti (Kt. Zürich): H. Altorfer.
Schaffhausen: Gebr. Quidort. Gg. Sigg, Sohn.
St. Gallen: Schlatter & Co.
Winterthur: C. Ernst z. Schneeberg. Gebr. Quidort.
Zürich: H. Volkart & Co., Marktgasse. A. von Büren, Linthescherplatz.

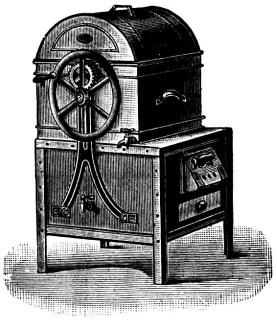
Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2306

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania) Ct. Appenzell A.-Rh.
L-Arzt Fch Spengler
pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Die beste und einzige Waschmaschine



die wirklich eine komplette und auch transportable Wascheinrichtung ist, wird seit 17 Jahren erstellt von der

Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen
J. DÜNNER
in Schönbühl bei **Bern.**

Diese Maschine hat eine **Feuerung** und wird damit die Wäsche gekocht, durch das Drehen total gewaschen und liefert auch genügend kochendes Wasser zum Läutern derselben. Inhalt der Maschine für Private 10—12 Leintücher oder 16 Hemden.

Kochzeit 30 Minuten.
Mindestens 50% Ersparnis an Zeit und Brennmaterial.
Leistungsangaben, durch Hunderte von Zeugnissen erhärtet, werden garantiert.
Waschmaschinen, Auswindmaschinen für **Wasserbetrieb, Tröckne-Anlagen** für Private, Hotels und Anstalten. Zeichnungen und Prospekte zu Diensten. [2369

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

als stets willkommene

Hübsche Gelegenheits-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung	à	*Fr. 2.—*
Für die Kleine Welt	à	*„ —.60*
Koch- und Haushaltungsschule	à	*„ —.60*

Prompter Versand per Nachnahme.

2289] *Verlag und Expedition.*

Bruchleidende

finden **sichere** und **schnelle Heilung** durch mein patentiertes, mit verschiedenen goldenen Medaillen und höchsten Auszeichnungen prämiertes

Bruchband ohne Feder

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre mit Dankschreiben vieler Geheilten gratis und franko durch (O 700 B) [2429
Dr. Reimanns, Valkenberg, L Nr. 160, Holland.

Doktor Dannz und seine Frau

Roman von W. Heimburg

Mit diesem neuesten fesselnden Roman der gefeierten Erzählerin eröffnet die **„Gartenlaube"** soeben ein neues Quartal.

Abonnements auf das II. Quartal zum Preise von 2 Fr. 70 Cts. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | Nr. 6. | Juni 1903

Jos. Sigrist's Spar-Kochtopf.

Die Gas- und Petrol-Feuerung gewinnt immer mehr an Ausbreitung und dadurch wird der Sinn für Sparsamkeit und Bequemlichkeit in der Küche immer mehr betätigt und entwickelt. Denn so groß die Annehmlichkeiten auch sind, welche das Kochen auf einer modernen Gas- oder Petrol-Maschine bietet, so bringt ein Versuch dem Unerfahrenen doch bald genug die Erfahrung bei, daß richtiges Berechnen und kluges Einteilen dazu gehöre, um der Annehmlichkeit auch die Zweckmäßigkeit vom ökonomischen Standpunkt aus, beizufügen. Was bei den Gas- und Petrol-Kochapparaten von der rechnenden Hausfrau als wirklicher Mangel empfunden wurde, das ist der Umstand, daß beim Kochen der Speisen nicht zugleich auch Wasser heiß gemacht werden konnte zum Gebrauch beim Kochen und zum Aufwaschen des Geschirrs nach dem Essen. Das nachträglich separate Wärmen des Wassers verteuerte bei den hohen Preisen die Gasrechnung so erheblich, daß, allen sonstigen Annehmlichkeiten zum Trotz, vom Kochen mit Gas abgesehen werden mußte. Ein transportables Wasserschiff, in welchem auf dem selben Gasfeuer, auf dem eine Speise kocht, auch Wasser heiß wird, fand sofort große Verbreitung, denn wenn auch nicht der ganze Bedarf an Wasser auf diese Weise heiß gemacht werden kann, so ist dadurch doch eine schöne Ersparnis erzielt. Nun wird neuerlich ein Sparkochtopf (System „Sigrist") in den Handel gebracht, der eine weitere wesentliche Ersparnis in der Gas- und Petrol-Küche bedeutet, indem er ebenfalls als Wasserschiff dient, in welchem das Wasser auf einem Gasfeuer zu gleicher Zeit mit den im Kochen stehenden Speisen heiß wird. Ist das erstgenannte Wasserschiff ein Untersatz für die Kochgefäße, so ist der Spar-Kochtopf Sigrist ein Aufsatz auf das Gefäß, in welchem das Essen gekocht wird, so daß, wo die beiden genannten Apparaten im Gebrauch sind, das Kochgefäß sich inmitten zweier Wasserschiffe befindet, welch beide letzteren zusammen dann kontinuierlich ein

schönes Quantum heißes Wasser liefern. Das ist aber nicht alles, sondern Sigrist's Sparkochtopf dient nicht nur als Wasserschiff, sondern er ist je nach Bedarf auch ein sehr guter Kochtopf, in welchem diverse Speisen als Gemüse, Kartoffeln, Obst, Reis und dergl. ohne Wasserzusatz im Dampf gekocht werden können. Wo in dieser Weise auf ein und demselben Gas- oder Petrolfeuer zur selben Zeit Suppe, Fleisch mit eingelegten Gemüsen und Obst gekocht und zugleich Wasser heiß gemacht werden kann, da ist der hohe Gaspreis reichlich kompensiert und das Kochen mit dem an und für sich billigeren Petrol wird nach den Kosten um die Hälfte reduziert. Der Spar-Kochtopf ist übrigens nicht bloß auf Gas- und Petrolfeuer zu verwenden, sondern er ist als Aufsatz-Topf auf alle und jede Art von Herden zu verwenden; er ist in Verbindung mit dem Auflage-Ring, der in verschiedenen Größen vorhanden ist, ein eigentliches Universalstück, das auf jeder Feuerung und auf jedem Kochtopf zu verwenden ist. Der Spar-Kochtopf selbst ist ebenfalls in verschiedenen Größen (bis zu 6 Liter Inhalt fassend) vorrätig und die Kosten, die dafür ausgelegt werden — von Fr. 5.50 bis Fr. 8, sind durch Zeit- und Brennmaterial-Ersparnis in kurzer Zeit wieder eingebracht.

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Sauerampfer-Suppe. Einige Hände voll Sauerampfer werden sauber gewaschen, länglich fein geschnitten, mit etwas Butter gedämpft und mit kräftiger Fleischbrühe aufgefüllt, 1/4 Stunde gekocht, mit vier Eigelb, etwas Butter und einer Kaffeetasse voll saurem Rahm legiert und, nachdem sie gehörig gesalzen und mit Muskatnuß versehen, über geröstete Brotkrusten angerichtet.

*

Kartoffelsuppe. Man läßt Butter heiß werden, dämpft darin eine feingeschnittene Zwiebel, gibt gekochte, geriebene Kartoffeln hinein, rührt Fleischbrühe dazu und läßt sie einige Zeit kochen; beim Anrichten gibt man geröstete Semmelwürfel dazu.

*

Reisschleim-Suppe. 500 Gramm Reis werden unblanchiert mit 3 Liter Fleischbrühe aufgesetzt, sehr weich gekocht, dann durch ein feines Sieb getrieben und tüchtig sämig gekocht, die Suppe legiert und mit gerösteten Brotcroutons serviert.

*

Suppe von jungen Gemüsen. Man lasse Mehl in einem Stück Butter anziehen, gebe soviel Wasser, als man Suppe zu haben wünscht,

und Salz hinzu, und lasse folgende junge Gemüse klein geschnitten darin garkochen: Wurzeln, Kopfsalat, Spinat, Sauerampfer, Portulak und junge Erbsen. Dann rühre man die Suppe mit etwas Fleischextrakt, feingehackter Petersilie und einem Eidotter oder etwas Rahm ab und gebe in Butter geröstetes Weißbrot dazu.

*

Schweinsfüße. Die Schweinsfüße werden sauber abgeschabt, der Länge nach entzwei geschnitten und die zwei Hälften zusammengeschnürt, dann werden sie wie der Schweinskopf gekocht und sind sie weich, läßt man sie erkalten, wischt sie ab, bestreicht sie mit Schweinefett, zieht sie durch frische Brotkrumen, röstet sie von allen Seiten schön gelb und trägt sie auf.

*

Geräucherten Schweinskopf zu kochen. Derselbe wird über Nacht mit Wasser bedeckt, am andern Morgen warm abgewaschen und mit kochendem Wasser, die fleischige Seite nach unten, 3 Stunden langsam gekocht. Besonders zu Sauerkraut und eingemachten Bohnen passend.

*

Rindfleischwurst. Rindfleisch wird sehr weich gekocht, das beste Fleisch von Haut und Sehnen befreit und ganz fein gehackt. Dann gibt man fette, kräftige Fleischbrühe, Salz, Muskat und gestoßene Nelken dazu. Man füllt sie in Rindsdärme, kocht sie 3/4 Stunden in Brühe, legt sie 5 Minuten in kaltes Wasser und hängt sie, völlig erkaltet, an einem luftigen Ort auf.

*

Leber-Aspik. Bereitungszeit 3 Stunden. Für 10 Personen. Zutaten: 1 Kalbsleber, 1 Kilo Schweinefleisch, 60 Gramm Semmel, 3 Eigelb, 6 Pfefferkörner, 6 Nelken, 10 Gewürzkörner, 75 Gramm gewiegte Sardellen, 2 Eßlöffel Kräuter-Käse, 1 Theelöffel geriebene Zwiebel, 1 Schweinefilet, 4 gekochte Eier, 10 kleine Pfeffergurken, ein Eßlöffel Kapern, 1 1/4 Liter Wasser, 1/4 Liter feinster Essig, 30 Gramm Gelatine, 30 Gramm Liebigs Fleisch-Extrakt, Salz, Lorbeerblätter. — 1 Kalbsleber wird fein gehackt und durch den Durchschlag passiert, 1 Kilo Schweinefleisch geschabt, 3 kleine Semmel eingeweicht und feingerührt. Alles dies mit 3 Eigelb, zerstoßenen Pfefferkörnern, 6 Nelken, 10 Gewürzkörnern und Salz gut vermischt, dazu 75 Gramm verwiegte Sardellen, 2 Eßlöffel Kräuterkäse und geriebene Zwiebeln gegeben. Nachdem die Masse gut verrührt und abgeschmeckt ist, läßt man sie in einer Puddingsform 2 Stunden kochen. Währenddessen hat man ein Schweinsfilet (1/2—3/4 Kilo) in Wasser mit Salz, Lorbeerblättern, Gewürz u.s.w. langsam gar gekocht. Sobald das Fleisch und die Farce erkaltet sind, schneidet man beide in Scheiben und füllt damit abwechselnd eine passende

Form, geschnittene, fertig zubereitete Pilze, Scheiben von gekochten Eiern, Pfeffergurken nebst Kapern dazwischen legend. Das Ganze wird mit einem Aspik übergossen, hergestellt von einer guten Bouillon aus 30 Gramm Liebigs Fleisch-Extrakt, die mit Essig abgeschmeckt, pro Liter einen Zusatz von 30 Gramm aufgelöster Gelatine empfing. Vor dem Anrichten vorsichtig aus der Form gestürzt; man reicht zu der Speise eine Remouladen-Sauce.

*

Italienischer Salat. Kalbsbraten, Kartoffeln, Aepfel, hartgekochte Eier, Sardellen, gekochte Sellerie. Dies wird in gleiche Streifen geschnitten, dann einige Kapern hinzugetan, gut gerührt, mit etwas feinem Pfeffer, Salz, Senf, viel Oel und etwas Rheinwein angemacht.

*

Frische Erbsen (Schotten). Man dämpft die Erbsen in einem Stück Butter, gibt etwas Petersilie und Mehl darüber, nach etwa 20 Minuten gießt man kochende Fleischbrühe daran, tut Salz dazu und läßt sie so weich werden.

*

Ein vorzügliches Kochrezept für Spinat. Man reinigt den Spinat so, daß er sandfrei ist und gibt ihn in schwach gesalzenes, abgekochtes Wasser. Ist er ganz weich, wird das Wasser entfernt und der Spinat, nachdem man ihn abtropfen ließ, heiß durch ein Sieb gestrichen. Dann wird er hinten auf den Herd gestellt und ab und zu umgerührt. Man gibt 60 Gramm Butter und 2 Eßlöffel Weizenmehl in einen Tontopf, rührt so lange, bis die Mischung schäumt und dunkelgelb wird. Man gibt 2 Eigelb, mit 1 Tasse saurem Rahm, je 1 Theelöffel gewiegter Petersilie und Zwiebeln, zur Einbrenne und läßt unter Rühren aufkochen. Pfeffer und Salz gibt man nach Geschmack.

*

Saure Kartoffeln. Nicht leicht zerkochende Kartoffeln werden gewaschen, geschält, in gleichmäßige, nicht zu dünne Scheiben geschnitten und in siedendem Salzwasser halb weich gebrüht. Alsdann wird von einem Löffel heißem Fett, 1—2 Kochlöffel Mehl, feingeschnittene Zwiebeln und später der nötigen Fleisch- oder Knochenbrühe eine schöne braune Sauce bereitet und diese mit einem kleinen Lorbeerblatt, dem nötigen Salz und nach Belieben Pfeffer 10—15 Minuten aufgekocht; dann fügt man die Kartoffelscheiben bei und kocht sie sehr sorgfältig fertig weich (sie dürfen aber ja nicht zerfallen, sondern müssen ganz bleiben). Einige Minuten vor dem Anrichten wird dann dem Gemüse noch etwas Essig oder Weißwein, sowie etwas Rahm beigegeben; dieses Gericht soll einen säuerlichen Geschmack haben und wird vor dem Auftragen noch mit einem Güßchen „Maggi-Würze" gekräftigt.

Gebackener Seehecht. Bereitungszeit 2½ Stunden. Für 6 Personen. Zutaten: 1½ Kilo Seehecht, 100 Gramm Butter, 50 Gramm Speck, 20 Gramm Liebigs Fleischextrakt, 1 kleine Tasse saurer Rahm. Das Mittelstück eines großen frischen Seehechtes, ungefähr 1½ Kilo, wird enthäutet, vorsichtig in 2 Hälften von den Gräten gelöst und bleibt mit Salz bestreut 1 Stunde stehen. Dann bräunt man in einer Bratpfanne einige dünne Scheiben Speck und 50 Gramm Butter, legt die Hechtstücke hinein und schiebt die Pfanne in einen gut geheizten Bratofen. Hat sich der Fisch von oben etwas gebräunt, begießt man ihn mit einer kleinen Tasse saurem Rahm und 20 Gramm in einem Eßlöffel heißem Wasser aufgelösten Liebig's Fleisch-Extrakt und würzt die Sauce mit einigen Citronenscheiben. Die Zeit des Backens beträgt unter recht häufigem Begießen eine Stunde. Man garniert den Fisch mit Petersilie und Citronenscheiben und serviert die Sauce allein dazu, die, wenn zu dünn, mit etwas Stärke verdickt wird.

*

Spargel bayrisch. Einige Semmel in dünne Scheiben geschnitten, 2—3 Eier mit 2—3 Tassen Milch, Salz verquirlt darübergegossen, einigemal umwenden, eine Stunde stehen lassen. Ein Stückchen frische Butter in der Eierkuchenpfanne erhitzt, die eingeweichten Semmelscheiben hinein, gleichmäßig, langsam auf der Unterseite bräunen lassen, umgedreht, etwas Butter zufügen, auch auf der andern Seite backen. Indessen geputzte, in Stücke geschnittene Spargel in etwas Fleischbrühe weichgekocht, die Brühe mit einer hellen Mehlschwitze etwas verdickt, den Semmelkuchen auf eine erwärmte Schüssel geschoben, den Spargel mit der Sauce darauf angerichtet.

*

Kapuziner-Knöpfli. ½ Liter Milch, 3 Eßlöffel Zucker, 100 Gramm Weinbeeren, 100 Gramm Rosinen werden zusammen aufgekocht. Indessen wird ein Teller voll Brot fein geschnitten und wenn die Milch kocht, letzteres derselben beigemengt, tüchtig gerührt bis die Masse breiartig aussieht, und dann auf eine flache Platte zum Erkalten angerichtet. Nachher in Butter auf beiden Seiten schön gelb gebacken und aufgetragen.

*

Käsbrötchen. Man nehme runde Weißbrotschnitten, auch Schwarzbrot geht, belege sie mit Butter, auch Salz und Pfeffer, dann wird Schweizerkäse sehr klein geschnitten, in Scheibli, auf die Schnitten getan und oben auf noch ein wenig Butter. Nun legt man die Brötchen auf ein schwarzes, eisernes Blech und schiebt sie so lange in den Ofen, bis der Käse verschmolzen ist. Noch sei zu bemerken, daß der Ofen recht heiß sein muß.

Froschschenkel à la Osborne. Trenne die Schenkel voneinander, entferne die Füßchen, dämpfe sie in der Pfanne mit einem Stück frischer Butter, etwas feingehackter Zwiebel und in feinen Streifchen geschnittener grüner Pfefferschote. Sodann füge bei: entkernte, abgehäutete und in 8 Teile zerschnittene Tomaten, in Scheibchen geteilte Champignons und etwas Sauce Espagnole. Decke zu und lasse ca. 15 Minuten im Ofen kochen. Dann nimm die Schenkel heraus, koche die Sauce ein, hebe ihren Geschmack mit etwas Citronensaft und „Maggi-Würze". Richte in eine vertiefte Schüssel an und überstreue mit einer Prise gehackter Petersilie.

*

Eierklöße. 9 Eier schlägt man mit 3/4 Liter Milch und Salz und läßt es in einer Schüssel im Wasserbad kochen, bis es dick wird. Davon sticht man kleine Klößchen in die Fleischbrühe aus.

*

Polenta. In 1 1/2 Liter siedendes Wasser streut man nebst etwas Salz so viel Maismehl, daß es eine dicke Masse gibt. Man rühre diese hierauf mit einem Stock, jedoch nur in der Mitte des Topfes, indem man den Topf beständig dreht. Wenn der Stock glatt aus dem Teig gezogen werden kann, ohne daß etwas daran hängen bleibt, so ist die Polenta gut. Sie wird alsdann ausgeschüttet und nach dem Erkalten mit einem Faden in beliebige Stücke geschnitten und so gegessen.

*

Apfelmus. 1 Liter Aepfel werden geschält, geviertelt, von den Kernen befreit und in dünne Scheiben geschnitten. Darauf tut man sie in eine Kasserole, gibt etwas dünn abgeschälte Citronenschale daran, 150 Gramm Zucker und einige Tropfen Wasser. Darauf läßt man die Aepfel langsam dämpfen, bis sie weich und trocken eingekocht sind, streicht sie durch ein Sieb, rührt sie kalt und gibt das Apfelmus in einer Glasschale zu Tisch. Man kann das Apfelmus auch mit Kirschen geschmackvoll garnieren.

*

Feine Schnitten. 200 Gramm süße Butter werden mit 280 Gramm Zucker und nach und nach 12 Eidottern recht gut schaumig gerührt (etwa 40 Minuten lang nach einer Seite hin). Dann wird der inzwischen von zweiter Hand sehr steif geschlagene Schnee der sämtlichen Eier dazugegeben, wobei man gleichzeitig 240 Gramm feines Mehl mit einsiebt, 80 Gramm feingeschnittenes Citronat und Orangeat, je zur Hälfte gemischt, darunter streut, desgleichen 40 Gramm Rosinen ohne Kerne, 40 Gramm gereinigte Weinbeeren, 30 Gramm feinblätterig geschnittene, geschälte Mandeln, 20 Gramm Pignoli, 2 Eßlöffel Rum, etwas feingeschnittenes Quittengelee und 5—7 Stück auf Streifchen ge-

schnittene Mandeln. Ist die Masse behutsam ineinander gemengt, am besten mit der Schneerute, so füllt man sie in eine länglich viereckige oder gewölbte, mit Butter bestrichene und mit Mehl ausgestaubte Zwiebackform und bäckt sie bei gleichmäßiger Hitze etwa 70 Minuten lang. Erkaltet und aus der Form gestürzt, wird das Backwerk mit Citronen- oder Orangeneis überzogen. Dann am folgenden Tage in kleine fingerdicke Schnittchen geteilt.

*

Kleine Brezeln. 5 Eier werden hart gekocht, von der Schale und dem Weißen befreit und die Dotter alsdann durch ein feines Sieb gestrichen. Dann knetet man aus 200 Gramm Butter, ebenso viel Mehl und derselben Portion Zucker einen Teig, in den man das Eigelb und ein Glas Weißwein mischt, nebst 2 Gramm Citronenschalen- oder Bittermandelextrakt. Ist die Masse gut durchgearbeitet, so schneidet man davon lange Streifen, formt kleine Brezeln, bestreicht sie mit etwas geschlagenem Ei, streut gewiegte Mandeln und dünnen Zucker darüber und bäckt die Brezeln auf dem Backblech im Ofen schnell lichtbraun.

*

Reibkuchen. 4—6 große, rohe Kartoffeln werden geschält und gerieben, mit Salz bestreut und das Wasser, das sich sammelt, weggeschüttet. Alsdann gibt man der Masse 3 Eier, 2—3 kleine Löffel Mehl und eine kleine geriebene Zwiebel bei. Der Teig wird nun löffelweise in die heiße Butter gegeben, dünn verstrichen und recht rösch gebacken.

*

Mürber Kaffeekuchen. Man schlägt 375 Gramm geklärte Butter zu Schaum, rührt 3 Eier, 3 Eidotter, 250 Gramm Zucker, 375 Gramm feines Mehl und die auf Zucker abgeriebene Schale einer Citrone dazu, verreibt alles eine Stunde lang nach einer Seite hin, mischt zuletzt noch zwei knappe Kaffeelöffel voll Hirschhornsalz bei, streicht den Teig auf ein gebuttertes Backblech fingerdick auf, überstreut ihn mit Zucker und gehackten Mandeln und bäckt den Kuchen bei ziemlicher Hitze.

*

Mandeltorte. 200 Gramm fein gesiebten Zucker und 9 Eigelb verrühre 1/2 Stunde lang stark mit einander, nehme 200 Gramm geschälte, feingestoßene Mandeln, 65 Gramm Mehl und zuletzt den Schaum der 9 Eiweiß dazu, bestreiche ein Tortenblech mit Butter, fülle die Masse ein und backe sie im heißen Ofen.

*

Brottorte. 50 Gramm gestoßenes Brot feuchte mit 3/4 Glas Wein an und lasse dies 3 Stunden stehen, 250 Gramm Zucker, 200 Gramm Mandeln, etwas Zimmet, Citronat, Pomeranzenschale, 6—7 Eigelb füge bei und rühre es 1/2 Stunde. Den Schnee der Eier darunter gemengt

und das Ganze in einer mit Butter und Semmelbrötchen bestrichenen Form gebacken.

*

Milch als Pulver. Ein Petersburger Arzt hat nach einer Meldung der „Nature" einen Apparat erfunden, durch den die Milch in die Form eines mehlartigen Pulvers gebracht werden kann, ohne in irgend einer Hinsicht die Eigenschaften der Milch einzubüßen, ausgenommen natürlich die Feuchtigkeit. Das Pulver ist also Milch in konzentrierter Form. In Wasser gelöst, kann man jederzeit wieder eigentliche Milch daraus bereiten. Jenes Pulver soll weder sauer werden, noch der Gärung unterworfen, noch in seinem trockenen Zustande irgendwie gegen Witterungsumschläge empfindlich sein. Herstellungspreis etwas mehr als 1 Fr. für 25 Liter.

*

Kaffeeflecken aus Tischtüchern etc. zu entfernen. Gelingt das Auswaschen der Flecken mit Wasser und Seife nicht, so wasche man sie in starkem Salzwasser, auf 1 Liter Wasser 50 Gramm Kochsalz. Eingetrocknete Kaffeeflecken weiche man zuerst in kaltem Wasser ein; bei Milchkaffee bestreiche man die Flecke mit gereinigtem Glyzerin, nachdem wäscht man die Stellen mit lauwarmem Wasser aus.

*

Erweichung von Hartgummi. Sehr oft trifft es sich, daß namentlich Gummiringe, wie man sie zur Verwahrung von Einmachgläsern braucht, hart werden und brechen. Diesen Uebelstand kann man beseitigen, indem man sie in Ammoniakwasser, bestehend aus 1 Teil Ammoniak und 2 Teilen Wasser, legt. Manchmal genügen schon dazu fünf Minuten Zeit, meistens aber ist nicht mehr als eine halbe Stunde nötig für die Wiederherstellung der früheren Elastizität.

*

Praktischer Leim, besonders Glas, Porzellan 2c. Man löse in einem erwärmten Löffel etwas weiße Gelatine in ein wenig Essig und bestreiche damit die zu leimenden Gegenstände. Hat man dem Essig einige Körnchen chromsaures Kali zugesetzt und das verleimte Stück einige Zeit dem Licht ausgesetzt, so kann man es sogar ins Wasser legen, ohne befürchten zu müssen, daß es wieder auseinandergeht.

*

Um Bürsten zu waschen, bediene man sich nicht der Seife, sondern man nehme etwas Soda, löse dieselbe in warmem Wasser auf und lege die Bürste, mit den Borsten nach unten, hinein, so daß das Wasser nur die letzteren bedeckt; sie werden sehr bald weiß und rein. Man läßt sie dann in freier Luft mit abwärtsgekehrten Borsten trocknen.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.